



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

148 (28.3.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333020)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ab-

nahme-Druckarbeiten) 641

Redaktion 677

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gleichenzeit und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 148.

Samstag, 28. März 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Gegen die Schiffsabgaben.

Geheimer Kommerzienrat Denele-Mannheim hielt gegen die Einführung von Schiffsabgaben in der 9. öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer der Landstände am 20. März 1908 eine Rede, die folgenden Wortlaut hat:

Ich bin Erzklerk Denele für den energischen Protest gegen die Einführung von Schiffsabgaben außerordentlich dankbar und schließe mich ihm von ganzem Herzen an und aus voller Ueberzeugung. Gestatten Sie mir nun, den Ausführungen, die in diesem hohen Hause und in dem anderen in Bezug auf diesen Gegenstand gemacht worden sind, einiges anzufügen.

Es ist bemerkenswert, daß in dem anderen Hause die Redner von agrarischer Seite ausnahmslos der Einführung von Schiffsabgaben das Wort geredet haben, während alle übrigen Redner ohne Ausnahme sich entschieden dagegen ausgesprochen. Der Zweck der von agrarischer Seite damit verfolgt wird, liegt klar zutage. Nicht genug damit, daß durch die bedeutende Erhöhung der Zölle und durch die Aufhebung der Zollfreie die Einfuhr von Getreide erheblich erschwert worden ist, will man nun auch Schiffsabgaben, weil man sich davon eine weitere Einschränkung und Erschwerung des Getreideimports verspricht. Man ist sich also über die dem Handel durch die Einführung von Schiffsabgaben erwachsenden Kosten durchaus klar. Bemerkenswert ist auch, daß in dem anderen Hause ein Redner von agrarischer Seite behaupten zu dürfen geglaubt hat, die Schiffsabgaben hätten ja gar nichts zu bedeuten, sie betrügen nur den Bruchteil eines Pfennigs auf den Doppelzentner. Ob diese Äußerung auf mangelndem Verständnis beruht oder ihren Grund in anderen Ursachen hat, weiß ich nicht; jedenfalls ist sie sehr bedauerlich, denn sie ist falsch und geeignet, Irrtümer zu erwecken und zu verbreiten. In Wirklichkeit ist die Erhebung einer Durchschnittsabgabe von 0,04 Pfg. pro Tonne und Kilometer beachtlich, d. h. also einer Abgabe, die für die verschiedenen Warengattungen nach ihrem verschiedenen Werte abgestuft, von der Gesamtheit einen Ertrag von 0,04 Pfg. pro Tonne und Kilometer ergeben soll. Man will also geringwertige Rohstoffe, Massenartikel wie Kohlen, Erze, Steine mit einem geringeren Satze belegen als dem Durchschnittssatze, während höherwertige Waren höhere Abgaben bezahlen sollen. So ist, ohne daß dem widersprochen worden wäre, bekannt geworden, daß für Getreide ein Satz von mindestens 0,1 Pfg., d. h. also vom 1/10 Pfg. gegenüber der Durchschnittsabgabe von 1/25 Pfennig, in Aussicht genommen ist. Das bedeutet für die Entfernung von etwa 570 Kilometer von der holländischen Grenze bis Mannheim eine Belastung der Tonne Getreide mit 57 Pfg. oder des Doppelzentners mit 5,7 oder rund 6 Pfg. Was das für eine Ware heißen will, die mit einem Nutzen von 10 bis 15 Pfg. per Doppelzentner gehandelt wird, ist einleuchtend. Die Folge wäre, daß der seither trotz der überaus ge-

brückten billigen Wasserfrachten nur mühsam aufrecht erhaltene Export von Getreide nach den Grenzbezirken der Schweiz bis etwa nach Zürich unserem Getreidehandel verloren ginge, daß auch dieser Teil der Schweiz, wie schon seither die ganze übrige Schweiz den ausländischen Seehäfen Genua und Marseille zufallen würde. Die Folge für Deutschland — und das ist die von agrarischer Seite gewünschte Folge — wäre, daß nach Beseitigung des Exports die Einfuhr natürlich eine entsprechende Verminderung erführe und die infolge der Zoll-erhöhung bereits erheblich reduzierten Getreidelieferungen eine weitere wesentliche Reduktion erfahren würden. Dabei ist unsere Landwirtschaft schon längst nicht mehr in der Lage, unseren Bedarf an Brotfrucht selbst zu produzieren und sie wird es mit jedem Jahre weniger sein gegenüber der jährlichen Bevölkerungszunahme um etwa 800 000 Köpfe. Wie also soll Deutschland mit Brotgetreide versorgt werden im Falle einer großen Misere oder gar im Kriegsfalle? Diejenigen, die den Zustand verschuldet haben werden, der dann eintritt, wenn Abgaben eingeführt werden, werden dann auch die Verantwortung dafür zu tragen haben. Die Abgabe von 0,04 Pfg. würde nach einer Berechnung der Handelskammer für den Block Mannheim eine Belastung mit etwa einer Million Mark jährlich zu Folge haben.

Nun müssen wir uns aber diesen Durchschnittssatz von 0,04 Pfg. doch etwas näher ansehen. Er basiert, ich weiß nicht, ob auf den erfahrungsmäßigen oder den voraussichtlichen jährlichen Bedarf für die Erhaltung und Verbesserung des Fahrwassers im Rhein und soll einen Ertrag von jährlich etwa 3 Millionen Mark liefern. Wie aber, wenn alle die Verprechungen erfüllt werden sollen, die man nach allen Seiten gemacht hat? Köln und der Niederrhein waren ursprünglich ebenso große Gegner der Abgaben wie wir. Man hat sie dadurch dafür gewonnen, daß man ihnen die Vertiefung des Rheins bis Köln in Aussicht gestellt hat, so daß Schiffe bis nach Köln gelangen können und Köln Seehafen würde. Nebenbei bemerkt hätte dies den Selbstmord Hollands zur Voraussetzung. Denn sollte Holland dem zustimmen, so würde das heißen, daß der seitherige gewaltige Umschlagverkehr in Rotterdam von dort nach Köln verlegt wird, was Holland niemals zugeben kann. Württemberg war ein ebenso entschiedener Feind der Abgaben. Da hat man nun die Zusage gemacht, daß die Hälfte der für die Kanalisation notwendigen 28 Millionen Mark aus der Gemeinschaftskasse gewährt werden soll. Was diese Gemeinschaftskasse ist, habe ich trotz heißen Bemühens nicht in Erfahrung bringen können. Die Abgabekasse kann es nicht sein, denn in diese Kasse fließen ja, wie erwähnt, jährlich 3 Millionen Mark und davon kann man nicht 14 Millionen Mark bezahlen. Straßburg hat man gewonnen, indem man ihm die Befreiung von seinem Anteil an den Kosten der Oberrheinregulierung in Aussicht gestellt hat. Auch Bayern hat man Zugeständnisse gemacht. Wenn nun alle diese Verprechungen erfüllt werden sollen, so wird ein Kapital von weit über 100 Millionen notwendig sein, denn auch die Kanalisation der Mosel und der Lahn kommt hinzu. Wo diese 100 Millionen hergenommen werden, können wir dahingestellt sein lassen. Aber das ist sicher, daß

die Verzinsung dieses Kapitals aus Schiffsabgaben bestreiten werden muß.

Nun wird man füglich fragen dürfen, ob die Interessenten sich über die Folgen im klaren sind, ob Württemberg sich darüber klar ist, welche ungeheure Steigerung der Abgaben auf dem Radar eintreten muß, wenn die Verzinsung der 28 Millionen dazu tritt und ebenso Straßburg in Bezug auf den Rhein. Und sollen wir etwa mitbezahlen für die Kosten der Vertiefung des Rheins bis Köln, und zwar den Löwenanteil entsprechend der großen kilometrischen Strecke, während wir nur Nachteile davon hätten und Köln den Vorteil? Ich glaube, daß diese Perspektive einen Zweifel darüber nicht läßt, daß man in späterer Zukunft jedenfalls mit einer weit größeren Abgabe als dem Durchschnittssatz von 0,04 Pfg. wird rechnen müssen und daß sie die Mahnung an unsere Regierung rechtfertigt: videant consules! Daß es möglich sein soll, wie der preussische Herr Minister der öffentlichen Arbeiten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. Februar ausgeführt hat, die bestehenden Zweifel hinsichtlich der Rechtsfrage durch eine authentische Auslegung des Artikels 54 der Reichsverfassung im Wege der Gesetzgebung zu lösen, scheint mir vollständig ausgeschlossen. Ich schließe mich hierin vollständig dem Herrn Geheimrat Denele an. Ich glaube, daß die Ausführungen unserer hervorragenden Rechtslehrer, namentlich Laband und Otto Mayer, einen Zweifel darüber nicht lassen können, daß an dem klaren Wortlaut des Art. 54 nichts zu deuteln ist und daß die Einführung von Schiffsabgaben nur nach Beseitigung — nicht nach Auslegung — des Art. 54 im Wege der Gesetzgebung möglich sein wird."

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. März 1908.

Der Bericht der Vereinsgesetz-Kommission.

Die Feststellung des schriftlichen Berichts über Kommissionsverhandlungen pflegt im allgemeinen eine bloße Formalität zu sein. Beim Vereinsgesetz aber erneuert die Opposition ihren formellen und sachlichen Widerspruch. Sozialdemokraten und Polen beantragen Vertagung auf nächsten Dienstag, weil der umfangreiche Bericht noch nicht von den Mitgliedern studiert sei. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Dr. Sieber werden der erste Teil, der seit zwei Tagen in den Händen der Mitglieder ist, und die Petitionen in Angriff genommen. Aus dem Zentrum wird die Anfrage über die Ostmarkenfrage gefordert unter lebhaftem Widerspruch des Vertreters der Reichspartei, der eine Gesinnungs-Enquete für unmöglich erklärt. Nach längerem Hin und Her wird die Polenbeilage einstimmlich angelehnt, und man beschließt, dem Plenum vorzuschlagen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Die Polen verlangen wörtliche Verlesung des Berichts, man hält aber an dem Gebrauch fest, den Bericht seitensweise aufzulesen. Der Vertreter des Wahlkreises Remel-Gendekrug stellt im Laufe der Verhandlungen eine Resolution in Aussicht, die verlangt, daß den Klauern, Wenden und Nauern die im

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Wolke.

(Nachdruck verboten.)

3) Fortsetzung.)

Dunkel hing das Blut in des Mittelmehrs Gesicht, als ihn Nabels Auge für einen kurzen Augenblick traf. Unwillig wandte er sich ab, denn trat er rasch, als wolle er jeden Ansehensverlust vermeiden, zu seinem Jüngling. Eine finstere Halle grub sich in seine glatte Stirn. Er hätte doch nie geglaubt, Nabel von Wolfhord, die er in fernem Landen wählte, hier zu begegnen. Wie konnte man nur Nabels Rothaar übersehen? Und wie die dunklen Augen Nabels funkeln! Rommelsburg preste gereizt die Lippen aufeinander.

Die erste Tanzstunde mit Herren" in Lannentode war zu Ende und einsam lagen die Gassen in winterlicher Fröhe, aber diese Tanzstunde war noch lange ihre Schatten, denn sie weckte in den jungen Menschenkindern, die sich hier zum ersten Male im Reigen schlangen, Empfindungen und Gedanken, die weitab lagen von dem kindlichen Interessentenkreis, der bisher ihr ganzes Sinnen erfüllte.

In dem grauen Hause in der langen öden und schmalen Gasse zu Lannentode, wo die Majorin Buttler wohnte, brannte die Lampe. Sie warf ihr spärliches Licht in ein weitläufiges Zimmer und auf einen behäbigen runden Tisch, an dem Aniane saß und stierte, während ihr Gegenüber, die Majorin vor einem großen Berg strahlender Sträuße eifrig einen Strumpf nach dem anderen über ihre kleinen fleischigen Hände zog. In auf seine Schöbheit hin zu prüfen.

Auf der Rosenstiege balancierte eine Brille, über die hinweg

die gutmütigen blauen Augen hier zu Aniane hinüberschweiften, die unentwegt stierte und die Wimpern tief gesenkt hielt.

Ein paar Mal schüttelte die Majorin Buttler mißbilligend den Kopf, so daß die langen Enden ihrer schwarzen Haarzotten nur so flagen, aber immer wieder kniff sie die schmalen Lippen zusammen und verschluckte die aufsteigenden Worte.

„Hast Du es Dir überlegt, Aniane“, kam es aber dann endlich doch heraus.

Das junge Mädchen in dem unscheinbaren grauen Kleide streich mit der Hand über das blonde Haar, das straff zurückgestrichelt, umhüllte die etwas zu hohe Stirn freigab. Dann sagte sie mit einem seltsam heiseren Klang in der Stimme: „Ja, Tante, Verlang, was Du willst, den Tanzstundenball besuche ich nicht!“

„Du bist ein unheimliches, herzloses Geschöpf! Anstatt mir dankbar zu sein, daß ich Dir den Besuch der Tanzstunde ermöglichte, was ich, da die Jungen so viel kosten, nur unter großen Opfern konnte, kommst Du mit allerhand Ansprüchen und Sentimentalitäten, Du sollst Dich amüsieren, mit der Jugend. Du sollst nicht immer zurückstehen. Wenn Du Dich aber in den Gassen herumdrückst und mit einem Gesicht daust, als hättest Du Eßig verschluckt, dann graußt Du natürlich alles fort. Du bist ganz allein Schuld, wenn man Dich schlecht behandelt. Deine Unliebendwürdigkeit ist staubbekannt und —“

Herr Major Buttler verstummt vor dem schmerzlichen Blick der tiefen grauen Augen, die zu ihr saßen.

„Nein, Tante“, sagte das junge Mädchen ruhig, indem sie aufstand und näher zu der alten Dame trat, „das bin ich nicht. Nur arm und unglücklich bin ich und darum poste ich nicht in den Kreis, in den Du mich durchaus schließen willst.“

„Arm und unglücklich! Bist Du denn ganz den Sinnen, Möbel? Hat es Dir bei uns an was gefehlt? Haben wir Dich nicht geliebt und genährt, als wärst Du unser eigenes Kind und da redest Du, als hättest Du hier die Hölle auf Erden? Unbau-

bar bist Du, grenzenlos undankbar, das laß Dir gesagt sein, Aniane.“

Eine tiefe Blässe legte sich über das junge Gesicht. „Du irrst, Tante“, gab sie mit ionischer Stimme zurück. „Ich weiß wohl, was Du und der Onkel für mich getan habt, als die Eltern starben und ich ganz allein und bettelarm zurückblieb. Aber ich weiß auch, daß man mich nur durchweg in der Gesellschaft duldet, in die ich nun einmal nicht gehöre.“

„Rede doch nicht solchen Unsinn, Möbel. Du gehörst ja gar wie die kleine giftige Kröte, die Wandert dazu. Dein Vater war Offizier und Deine Mutter sogar eine geborene Gräfin Luise, also nicht so dummes Zeug.“

„Mein Vater war ein Chirurgen und meine Mutter war keine Gräfin, in die ich nun einmal nicht gehöre.“

Die kleine runde Gestalt der Majorin schnellte wie ein Fieberball in die Höhe. Die guten blauen Augen sahen tödlich erschrocken in das farblose, starre Antlitz des jungen Mädchens. „Bist Du denn wahnsinnig? Wer hat Dir denn das angebunden?“

„Wito von Monbert hat mir schon in der Schule gesagt, mein Vater habe die Mutter und sich erschossen, weil er seine Schulden nicht bezahlen konnte. Wito wollte auch darum nicht an meiner Seite sitzen und darum — siehst Du, Tante, darum bin ich eine Ausgestoßene unter all den Mädchen, darum will ich auch nicht auf den Ball! Ich sterbe, wenn Du mich hinstreppst.“

Es klang wie ein Aufschrei. Die ganze, lang zurückgebrachte Qual einer jungen Mädchenleer flachte an das Herz der alten Frau, die heimlich Aniane in ihre Arme zog.

„Keines Summchen“, tröstete sie mütterlich. „Und das alles hast Du Jahre lang mit Dir herum getragen und Du hast mir nichts gesagt? Der Onkel und ich haben es immer versucht mit Dir vor Deinen armen Eltern zu reden, weil wir Dich

Paragr. 7 vorgezeichneten Ausnahmestimmungen bezüglich des Sprachgebrauchs sofort durch ein preussisches Landesgesetz gemahrliefert werden. Der erste Teil des Berichtes wird genehmigt und die weitere Verhandlung auf Montag verlagert.

Mazedonien.

Fürst Bülow führt heute noch Wien und später wird er auch mit Tittoni eine Zusammenkunft haben. Freiherr von Lehrenthal war zweimal in Berlin, 1906 und 1907. Es handelt sich um einen Gegenbesuch, der, wie uns versichert wird, schon lange beabsichtigt war. Es sollen in ihm die ungetrübt herzlichsten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zum Ausdruck kommen und auch für die Festigung der guten Beziehungen unter den Mächten des Dreibundes sollen wir ihm eine besondere Bedeutung beilegen. Der Besuch entspringt dem natürlichen Bedürfnis der leitenden Staatsmänner sich von Zeit zu Zeit persönlich über die großen, die beiden Nachbarstaaten berührenden Fragen auszusprechen. Nach Beendigung der Reichstagsverhandlungen wird Bülow dann in Rom mit Tittoni eine Begegnung haben, dessen Stellung zu den schwelenden Balkanfragen noch kürzlich allgemeine Sympathie erwarb, wie es in einem offiziellen Schriftsatz heißt. Also um eine Verständigung der leitenden Männer des Dreibundes über die wieder sehr in den Vordergrund getretenen Balkanfragen wird es sich bei diesen Besuchen handeln. Bülow hat im Reichstage die Balkanpolitik Deutschlands dahin präzisiert: Erhaltung des Konzerts der Mächte, Aufrechterhaltung des status quo, Ablehnung von Vorschlägen, die die Landeshoheit des Sultans berühren und dadurch die Türkei und die mohamedanische Welt zu äußerstem Widerstand reizen würden. Das geht auf den englischen Vorschlag des christlichen Generalgouverneurs. Englische Mächte haben denn auch getadelt, daß Bülow in so wenig beistimmiger Weise auf den englischen Vorschlag eingegangen sei. Diesen Vorwürfen tritt heute die „Widd. Reichsforst.“ entgegen. Sie schreibt:

Die Ausfälle einiger englischen Mächte gegen den Mangel an Enthusiasmus, womit der Reichstagsler gewisse Remerkungen für Mazedonien erwähnt hat, erscheinen auch vom Standpunkt der britischen Interessen nicht gefühllos. In Konstantinopel muß doch der, wie wir annehmen, ungerechtfertigte Argwohn von dem Besuche werden, daß von Großbritannien ein Kreuzzug zur Vertreibung der Türken aus Europa geplant sei. Der deutschen Politik aber könnte der Wind einer solchen Putschpolitik den Mantel der Zurückhaltung nur fester um die Schultern legen. Es wäre lebhaft zu begehren, wenn man in der englischen Presse die Entwicklung der Dinge im nahen Osten unter dem falschen Gesichtswinkel eines deutsch-englischen Gegensatzes betrachten wollte. Das heißt, die diplomatische Lage verkennen. Die Beweggründe, die den englischen Vorschlägen zugrunde liegen, werden überflüssig geachtet, nicht zum wenigsten in Berlin. An ihrer Durchführbarkeit werden überall Zweifel geäußert, auch in England. Mit religiösen Gesichtspunkten, mit Verurteilungen auf des Christentum sollte man vorsichtig sein. In Mazedonien handelt es sich nicht sowohl um einen Streit der Belangen, als der Nationalitäten. Die Reformen kann man nicht von oben herunter kommandieren; sie müssen entweder von europäischen Mächten mit der Fichte friedlich gefördert, oder unter Spannung des Konzepts von einzelnen Mächten gegen die Türkei gemächlich durchgeführt werden. Denn aber würden eben Dinge, die sich Reformen nennen, zur Friedensstörung.

Auf dieser Grundlage werden sich die Besprechungen Bülows mit Lehrenthal und Tittoni bewegen.

Deutsches Reich.

(Nachtragsetats.) Der dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Nachtragsetat wegen der Feuerzulagen für Beamten bestimmt: 1. Unterbeamten 100 Mark, Kanzleibeamten, Zeichnern und mittleren Beamten bis zu 4200 M. Jahresgehalt 150 Mark. Die Zulage erhalten die statsmäßig angestellten oder vikarisch beschäftigten Beamten, soweit sie nicht bereits durch die letzten Dienstvertragsverbesserungen eine Aufbesserung erfahren haben. Die einmaligen Zulagen werden bei der

noch für zu jung gehalten, ihr trauriges Verhängnis begraben zu können. In die Höhe der lieben Nächsten haben wir allerdings dabei nicht gedacht. Es ist ja geradezu empörend. Der kleine Konstantin werde ich es aber einträumen, ererbte sie sich erbott, während sie förmlich die großen Tränen, die über Anianes Wangen stießen, trocknete. „Sag man, Kleines, der will ich die Seiten lesen.“

„Worum haben sie mich denn nicht mitgenommen Warum haben sie mich denn allein gelassen, meine Eltern, wenn sie mich lieb hatten? Wie konnten sie ein kleines schizophres Kind allem preisgeben? Ach, Tante, der Gedanke martert mich Tag und Nacht, sie haben mich nie geliebt!“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Intendanz teilt mit: Um unliebsame Störungen während der Carmen-Aufführung zu vermeiden, ersucht die Intendanz das Publikum freundlichst, nach den Zwischenakten mit dem Klingelzeichen den Zuschauerraum wieder zu besetzen, damit die dadurch sehr beengt gehaltenen wertvollen Vorplätze ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Oper beginnt pünktlich um 7 Uhr.

Geogr. Ges. und Nationaltheater in Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 29. März, vorn.: VI. Matinee: Hugo Wolf, Wanda (A): „Holländer“. — Montag, 30. (D): „Hedone“. — Dienstag, 31.: Vorstellung an Einheitspreisen: „Diebe“. — Mittwoch, 1. April (B): „Doktor Eisenbart“. — Donnerstag, 2. April (A): „Tosca“. — Freitag, 3. (C): Neu einstudiert: „Verkaufte Braut“. — Samstag, 4. (Abonn. u. sp.): In erwählter Reihen: Zum 50. Male: „Die lustige Witwe“. — Sonntag, 5. (B): „Rigodon“.

Preuss. Theater. (Spielplan.) Sonntag, 29. März: „Hochmann als Erzieher“. — Donnerstag, 2. April: „Die Fledermaus“. — Sonntag, 5. April: „Al-Heidelberg“.

Bühnenkunst in Mannheim. „Der Schepelle“ von Wildauer 7. Theater, das durch die vorjährige Aufführung bekannte Kunstwerk, ist seit einigen Tagen im Schauspielhaus von H. Doneser, Operndirektor, in Brönzogen ausgestellt. Der Abzug stammt aus den Werkstätten der Alltagskultur für Eisen und Bronzearbeiten von Carl Hübner und zielt sich durch vorzügliche Wiedergabe

späteren mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 als vorgezeichneten Gehaltsregelung angedreht werden. 2. Die endgültig oder einstweilen angestellten Lehrer erhalten 150 M., Lehrerinnen 100 Mark, sofern sie nicht mehr als 1200 bzw. 900 Mark Grundgehalt beziehen. Aus den Fonds können außerdem bei der Eisenbahnverwaltung über die daselbst vorgezeichneten Mittel hinaus Zulagen bis zur Gesamthöhe von 18 200 000 Mark gewährt werden.

Der dem Reichstage zugegangene Nachtragsetat lehnt sich in der Hauptsache an den des Vorjahres an. Derselbe fordert 100 Mark für Unterbeamte, 150 Mark für mittlere Beamte, insgesamt 21 Millionen. Diese Zulagen werden bei einer etwaigen Gehaltsreform angerechnet; 18 Millionen entfallen auf die Reichspost.

Badische Politik.

Heidelberg, 28. März. Der demokratische Verein Heidelberg hat in seiner heutigen Mitgliederversammlung nach längerer Debatte seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß es ihm behufs Klärung der Sachlage dringend notwendig erscheint, baldigst einen außerordentlichen Parteitag der Deutschen Volkspartei zu dem Zwecke einzuberufen, eine Aussprache und Beschlußfassung darüber herbeizuführen, wie die Gesamtpartei als solche zu dem geplanten Vereinsgesetz und insbesondere dem § 7 (Sprachenparagrafen) stehe.

Karlsruhe, 27. März. Die Bezirksämter wurden der „Karlsruh. Zeitung“ zufolge zu scharfer Ueberwachung der kinematographischen Vorstellungen angewiesen. Solche, die in sittlicher oder sonstiger Beziehung beanstandet werden, sind aus Grund des § 63 des P.S.G. zu untersagen. Geben Schaufensterauslagen Anlaß zur Beanstandung, so kann auf Grund des § 360, 11 R.S.G. eingeschritten werden. Diese Verordnung des Ministeriums des Innern entspricht den in der zweiten Kammer langverhandelten Wünschen.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 51. Sitzung.

Karlsruhe, 27. März. Präsident Fehrenbach eröffnet 4 Uhr 15 Min. nachm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Fehr. v. Bodman und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des

Gewerbedegete.

Eingelaufene Petitionen:

- 1. Petition der Gemeinderäte Reagen und Neuershausen um Abänderung einiger Bestimmungen des Elementarunterrichtsgesetzes;
2. Nachschrift zu der im Dezember 1907 vom Verband Sächsischer Eisenbahner eingereichten Petition, den Gehaltsstufentritt;
3. Bescheid zu der im Februar d. J. vom Verein Badischer Handelslehrer eingereichten Petition, Uebergeben von dem Abg. Vogel;
4. Petition des Stadtrats Offenbach, die Erstellung einer direkten Verbindung zwischen Ost- und Weststadt über die Gleisanlage der Staatsbahn im Zuge der Fellerstraße betr.;
5. Petition des Gemeinderats Rinsheim um weitestgehende Beteiligung des Staates an den Kosten für den Straßenbau Hettlingen-Rinsheim.

Abg. Pfeiffle (Soz.) spricht seine Anerkennung aus, daß diesmal der Fabrikinspektor am Regierungstisch Platz genommen hat. Bezüglich der Zahl der Revisionen steht Bedenken nicht an der Spitze, sie ist gegenüber 1906 noch zurückgegangen. Das ist zurückzuführen auf das zu geringe Personal der Fabrikinspektion. Die Uebertretungen der gewerblichen Schutzvorschriften werden zu gering bestraft. Es wäre sehr leicht möglich, von der Zentralisation abzugehen und eine andere Organisation durchzuführen. Für Mannheim wäre eine händliche Fabrikinspektion durchaus am Platze. Geht es um die Anstellung eines ärztlich vorgebildeten Fabrikinspektors. Die Heimarbeit mag für Einzelne von Vorteil sein, für die Arbeiterklasse ist sie nicht von Segen, da sie schädlich wirkt. Die Mütter sind geradezu himmelstreichend. Schulpflichtige Kinder sollten weder in der Fabrik,

der Modellierung aus, sowie durch eine ganz prächtige Patina, welche zur künstlerischen Wirkung des Stüdes wesentlich beiträgt.

Ein außerordentliches künstlerisches Ereignis steht dem nächsten musikalischen Publikum in Aussicht. Lejara, der Komponist der populären Operette „Die lustige Witwe“, wird am 6. April mit dem bedeutenden, achtzig Mann starken Wiener Tonkünstler-Orchester im Apollotheater konzertieren. Es braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, daß es der Direktion des Apollotheaters nur unter großen finanziellen Aufwendungen gelungen ist, Lejara für ein einmaliges Konzert zu verpflichten. Man darf sich deshalb wohl auch der Hoffnung hingeben, daß den besten Komponisten am 6. April ein ansehnliches Gaud begrüßen wird. Der Kartenverkauf wird der Gedulichen Hofmusikalienhandlung übertragen.

Kirchenmusik. Das Programm zu dem aus Sonntag den 5. April, abends 8 Uhr, in der Johanneskirche stattfindenden Kirchenkonzert des Johanneskirchenchores verspricht einen großen künstlerischen Genuß. Zur Aufführung gelangen u. a. das Kirchenoratorium „Der Knabe aus Nain“ des in Königsberg lebenden Komponisten Prof. Robert Schmalz, der sich durch viele Violinkompositionen geistlichen und weltlichen Inhalts, sowie durch zahlreiche Männerchöre einen Namen geschaffen hat, ferner die Kantate „Estermorgen“ von Th. Goldschmidt. Dieses durch die Aufführungen bekannt gewordene Werk des Komponisten, welcher im Konton Jülich als protestantischer Pfarrer wirkt, ist für Mannheim Novität. Desgleichen dürfte für Mannheim neu sein: das Oratio in Es-dur Op. 84 von R. Enrico Bossi, welches Herr A. Vogt zu Gehör bringen wird, ein Oratio a capella von R. Juchacz, dem Direktor unserer Hochschule für Musik, ferner ein geistliches Lied für Sopran, Violine und Orgel vom Dirigenten des Kirchenchores, Friedrich Geller, welches unsere so beliebte Hofopernsängerin Frau Rode-Heindl u. a. zum Vortrag bringen wird. Endlich finden wir noch auf dem sehr interessanten Programm zwei Hefen, Arioso von Handel und Todessehnsucht von Bach, gefungen von der in Konzerten sehr geschätzten Altistin Hedwig Clara Lion aus Frankfurt a. M., ein Violoncell-Solo des in Heidelberg lebenden Rich. Heindl u. a. zum Vortrag bringen wird. Endlich finden wir noch auf dem sehr interessanten Programm zwei Hefen, Arioso von Handel und Todessehnsucht von Bach, gefungen von der in Konzerten sehr geschätzten Altistin Hedwig Clara Lion aus Frankfurt a. M., ein Violoncell-Solo des in Heidelberg lebenden Rich. Heindl u. a. zum Vortrag bringen wird. Endlich finden wir noch auf dem sehr interessanten Programm zwei Hefen, Arioso von Handel und Todessehnsucht von Bach, gefungen von der in Konzerten sehr geschätzten Altistin Hedwig Clara Lion aus Frankfurt a. M., ein Violoncell-Solo des in Heidelberg lebenden Rich. Heindl u. a. zum Vortrag bringen wird.

nach zu Hause beschäftigt werden. Die Arbeitslosenfrage sollte die Regierung ernsthaft ins Auge fassen; allem Anschein nach wird die Arbeitslosigkeit noch weit umfangreicher werden als jetzt. Die verschiedenen Versicherungen sollten zusammengelegt werden, dann würden auch die Verwaltungskosten niedriger sein. Was die Arbeitskammer anlangt, so ist die Sozialdemokratie von jeder für die Arbeiterkammer gewesen. Man hat nur Arbeitskammern verlangt, weil keine Interessenvertretungen nicht erreichbar schienen. Die Regierung hätte gut daran getan, wenn sie den von der Sozialdemokratie ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Arbeitskammern sich zu eigen gemacht hätte. Das von der Regierung vorgesehene Wahlrecht verdient als das reaktionärste System den ersten Preis. Der Gesetzentwurf muß unbedingt abgelehnt werden. Lieber keine Arbeitervertretung als eine solche, die nur auf dem Papier steht. Man ist dem Fabrikinspektor Wittmann in Mannheim dankbar, daß er dafür gesorgt hat, daß das Tuberkulosemuseum nach Mannheim genommen ist. Was der Abg. Belzer vorgetragen hat, war meist nichts anderes als entstellte und verlogene Zeitungsnotizen. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Die Spyster in Heidelberg leben am meisten unter dem Terrorismus der Polizei. Die Streikbrecher werden dort von der Polizei liebener als im Vahnhof empfangen und die Stadtverwaltung verläßt dann noch liebener diese Schurken von Streikbrechern auf die Straßenbahn. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Der Minister sollte sich einmal über diese Zustände in Heidelberg genau orientieren.

Abg. Kolb (zur Geschäftsordnung) wendet sich gegen die Erteilung einer Rüge an den Vorredner wegen der Wendung, den Abg. Belzer habe hier nichts anderes als entstellte und verlogene Zeitungsnotizen vorgetragen.

Präsident Fehrenbach erklärt, daß der Ausdruck, den der Abg. Pfeiffle gebraucht habe, ordnungswidrig sei.

Abg. Säßlin (zur Geschäftsordnung) will einen Vorgang vom 30. Jan. 1904 zur Rede bringen, wird aber vom

Präsidenten Fehrenbach unterbrochen, der erklärt, daß das, was 1904 geschehen sei, heute nicht mehr zur Rede gebracht werden könne.

Abg. Säßlin (zur Geschäftsordnung): Es muß festgehalten werden, daß der Präsident wohl das Recht hat, die Ordnung aufrecht zu erhalten, daß er aber die Geschäftsordnung nur zu wahren hat im hergebrachten Rahmen. Man weicht aber jetzt von der bisherigen Gewohnheit ab.

Präsident Fehrenbach macht den Abg. Säßlin darauf aufmerksam, daß er das Recht habe, gegen eine Entscheidung des Präsidenten das Haus anzurufen.

Abg. Kolb (zur Geschäftsordnung) will die Angelegenheit zurückgestellt wissen, bis der stenographische Bericht vorliegt.

Hierauf wird in der Debatte fortgefahren. Es nimmt das Wort:

Minister Fehr. v. Bodman: Ich habe die Rede des Abg. Belzer wegen seiner Ausführungen über den Terrorismus nicht gelobt; ich habe nur gesagt, daß es mich freut, daß sich der Abg. Belzer so entschieden auf christlichen und nationalen Standpunkt gestellt hat. Ich bedauere die Vorgänge in Heidelberg, ich bedauere aber nicht das Einschreiten der Polizei, solange ich nichts anderes höre, als der Abg. Pfeiffle hier vorgetragen hat. Sondern ich bedauere, daß ein solcher Schutz seitens der Polizei nötig war. Wenn die Arbeitgeber Arbeiter aussperrten, so ist das ihr gutes Recht, genau wie es gutes Recht der Arbeiter ist zu streiken. Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) das Recht der Koalitionsfreiheit für die Arbeiter verlangen, so müssen Sie es auch hochhalten gegenüber den Arbeitgebern. (Zurufe desentrums: Sehr richtig!) Die Polizei hat die Verpflichtung, die Arbeitswilligen zu schützen. (Zurufe: Sehr richtig!) Traurig ist es aber, daß es eines Schutzes der Polizei zur Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit bedarf. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Franz (natl.) verliest eine Rede über die Kohlennot und die Anstellung eines weiteren Handelslehrers in Karlsruh.

Abg. Dr. Schofer (Str.) wünscht Erhebungen über die Lage des Dienstpersonalen. Dabei sollte man freilich nicht allzu tief in das Familienleben eingreifen. Redner wünschte weiter die einheitliche Regelung des Gehaltswesens im teutschen Reich. Am reformbedürftigsten seien die Wohnungsverhältnisse für das Dienstpersonal. Redner kommt dann auf die sittlichen Gefahren für das Dienstpersonal zu reden. Was der Abg. Belzer vorgetragen habe, sei völlig richtig mit der Ausnahme einer Zeitungsnotiz und diese komme aus der Mannheimer „Volkstimme“. Die Sozialdemokratie habe den Beweis für die Verlogenheit der Mannheimer-Blätter „Vögelbrill“ noch nicht erbracht; sie sollte einmal diese Vorwürfe außer dem Hause wiederholen, damit sie einmal vor den Strafrichter gestellt werden könnten. Der „Volkfreund“ habe vor einigen Tagen vom Abg. Belzer als einem „Renommierarbeiter“ gesprochen, der sich in der Position eines aufgeblasenen Frosches geübt. Man würde den Ton des Hauses auf eine viel zu tiefe Stufe herabstimmen, wollte man auf die Sprache des „Volkfreund“ näher eingehen. In Mannheim sei vor einigen Tagen ein Fall religiöser Terrorismus vorgekommen. Dort sei der Vorstand des kath. Gesellenvereins am Jochstage in der Pause zur Frühmesse gegangen. Als dieser auf seinen Arbeitsplatz zurückkehrte, lag auf diesem ein Brett mit der Aufschrift: „Du Hündchen! Die Genossen wollen nichts von Dir wissen, weil Du ein Hündchen bist. Der Guttmacher behüte Deine Kopf, damit ihn kein Steinchen beschädigt.“ Redner geht dann auf die Gefährlichkeit der Organisation der sozialdemokratischen Jugend in der „jungen Garde“ ein.

Abg. Sedl (Soz.): Wenn man den Vorredner hört, so könnte man glauben, wir lebten in einem Staate der Barbarei und nicht in einem Staate der sittlichsten aller Verordnungen. Die Ausführungen des Abg. Dr. Schofer machten auf mich den Eindruck des „qui s'accuse, s'accuse“. Vielleicht hat der Abg. Schofer einen gewissen Anteil an den Ausführungen des Abg. Belzer. Die gegenwärtige Haltung der Presse ist ein Zustand der Delibere. Der Name in der Presse ist auf die persönliche Beugungslust herabgesunken. Der Abg. Belzer ist erst vor kurzem in den Verband christlicher Metallarbeiter eingetreten, durch den Terrorismus der „Christlichen“ gezwungen. (Abg. Belzer: Das ist nicht wahr.) Nun, dann war es ein moralischer Zwang; jedenfalls war er bis vor kurzem nicht organisiert. (Der Präsident bittet, die persönlichen Verhältnisse eines Abgeordneten nicht in die Debatte zu ziehen.) Wenn im Arbeitskampfe Unzufriedenheiten vorkommen, so ist das auf die ungenügende Bildung der Arbeiter zurückzuführen. Ungezogene Ausdrücke werden unter den Arbeitern nicht so wohlgenommen, als wenn der Abg. Schofer den Journalisten „Gaudengels“ zuruft. In der Streikbestimmung der Gewerbestimmung kommt die Klassenbegrenzung deutlich zum Ausdruck. Der „Stäger Korb“, der Be-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. März 1908.

Aus der Stadtratsitzung

vom 26. März 1908.

Der Vorsitzende referiert über die Verhandlungen auf der Konferenz der Vertreter der badischen Städteordnungsstädte vom 13. d. M.

Frau Stadtrat und Kommerzienrat Hirschhorn hat zum dauernden Gedächtnis ihres früh verstorbenen Gatten der Stadtgemeinde eine Schenkung von 10 000 M. zugewendet, aus deren Zinsen in Mannheim wohnende Studierende der Handelshochschule Stipendien erhalten sollen.

Infolge der Bemühungen des Herrn Fabrikdirektors Otto Hoffmann wurden von 27 Firmen in Mannheim, Ludwigshafen und Friedrichsdorf 1405 M. Jahresbeitrag zur Bibliothek der Handelshochschule auf die Dauer von 3 Jahren zugesichert.

Der kürzlich verstorbene Privatmann Wilhelm Blumhardt hat der Stadtgemeinde als Beitrag zur Erbauung eines Museums oder zur Bildung eines Fonds, aus dessen Zinsen Kunstgegenstände für ein städt. Museum beschafft werden, ein Vermächtnis von 100 000 M. und den hiesigen christlichen Wohltätigkeits- und Armenanstalten ein solches von 10 000 M. zugewendet. Der Stadtrat spricht für die von den edlen Göttern begründete hochsinnige Handlungsweise seine dankende Anerkennung aus.

Aus Anlaß eines Jubiläums hat eine hiesige Firma der Armenkommission zum Festen der Armen den Betrag von 1000 M. übergeben, wofür Namens der Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Von Herrn Oberbürgermeister a. D. Dr. Götter in Baden-Baden ist für die ihm anlässlich seines Ausscheidens aus dem Kommunaldienste von den Stadträten der badischen Städteordnungsstädte durch feierliche Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Adresse erwiesene Ehrung ein warmes Dankschreiben eingelaufen.

Ebenso von Herrn Stadtratsverordneten Heinrich Zimmermann für das ihm zu seinem 50jährigen Geschäftsjubiläum überreichte Glückwunschschreiben.

Das Programm für die feierliche Einweihung der Handelshochschule wird folgendermaßen festgesetzt: 1. Vormittags 11 Uhr Festakt im Hofsaal des Hofgartens; 2. Nachmittags Festessen in der Wandelhalle des Hofgartens; 3. Abends Festvorstellung im Gr. Hof- und Nationaltheater. Gleichzeitig wird über die zu der Feier zu erlassenden Einladungen Beschluß gefaßt.

Vom Kgl. Regimentskommandeur, Herrn Oberst von Winterfeld wurde zur Meinungserhebung eine an ihm unterm 14. d. M. von einer Anzahl Lehninhabern und Hausbesitzern aus der oberen Breitenstraße und ihrer Nähe gerichtete Eingabe mitgeteilt, worin aus Gründen der historischen Tradition und aus geschichtlichen Rücksichten die Zurückverlegung der sonntägigen Paradeplätze vom Friedrichsplatz nach dem Schloßhofe erbeten wird. Der Stadtrat beschließt in Anbetracht, namentlich der von den Wirtshäusern geltend gemachten geschichtlichen Gesichtspunkte deren Wunsch zu bejahen.

Dem Schwäbischen Schillerverein tritt die Stadtgemeinde Mannheim, in Uebereinstimmung mit dem Beispiele zahlreicher anderer deutscher Städte, mit einem einmaligen Beitrag von M. 200 als Stifter bei.

Für das stadthistorische Museum wird auf Antrag des Altertumsvereins ein von einer hiesigen Antiquitätenhandlung angebotenes größeres Vespertitel des Kurfürsten Karl Theodor angekauft.

Von der Einleitung des englischen Komitees zum Studium ausländischer Gemeindeeinrichtungen an die hiesige Stadtgemeinde wird vorbehaltlich näherer Entscheidung einstweilige Kenntnis genommen.

Dem Gesuch einer Württlinger Firma um Erlaubnis zur Aufstellung sog. Adressbuchautomaten kann nicht zugestimmt werden, da nach Ansicht des Stadtrats kein Bedürfnis für eine derartige Einrichtung vorliegt.

Auf Grund eines zwischen den Verwaltungen der oberrheinischen Höfen (Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. Speyer, Karlsruhe, Heidelberg und Strömsburg) abgeschlossenen Vertrags über den Umzug und die Lagerung von Gütern ist die Reuaufstellung einer Betriebs- und Behälterordnung für den städtischen Industriehof an Stelle der Lagerordnung vom 8. November 1904 und der Kronebehälterordnung vom 8. November 1904 erforderlich geworden. Der vom Tiefbauamt vorgelegte Entwurf einer Betriebs- und Behälterordnung, die mit dem 1. April 1908 in Kraft tritt, wird genehmigt und gleichzeitig die Lager- und Kronebehälterordnung aufgehoben.

Von zwei vorliegenden Liegenschaftsangeboten wird das eine angenommen, das andere des hohen Preises wegen abgelehnt.

Aus Anlaß der Projektbearbeitung für ein Hallenschwimmbad mit Runderwässer legt das Hochbauamt ein Reiseprogramm zur Beschäftigung auswärtiger musterfertiger Arbeiter vor. Das Programm wird zunächst an die technische Kommission zur Erörterung und Antragstellung verwiesen.

Bei den Vollzugsverhandlungen über die Herstellung der neuen Anlagen vor dem Wasserturm wird seitens des Tiefbauamtes beantragt, mit Rücksicht auf: 1) die streng regelmäßige Form der Einzelbeete, 2) die im Projekt vorsehende Befestigung der ganzen Anlage um etwa 50 Zentimeter, die eine Freilegung der Baumwurzeln bewirken würde, 3) die zur richtigen Entwicklung erforderliche Beschattung der Blumenbeete, die Befestigung nicht nur eines Teiles, sondern der sämtlichen Bäume auf den beiden seitlichen Plätzen vorzunehmen, während sämtliche an die beiden Plätze herumsprossenden Bäume stehen bleiben. Nach nochmaliger Verhandlung mit Professor Schmitz wird dem Antrage stattgegeben.

Von den zu befestigenden Bäumen werden einige auf die Straßenmitte vor der Einmündung der Moltkestraße in die Seidenheimerstraße, die übrigen in der Hauptsache nach dem Luisenpark verpflanzt.

Die Denkmalschutzfrage zwischen Verhöfeln und Kronprinzstraße wurde am 28. Febr. 1908, die Kronprinzstraße zwischen Langen Mitter- und Renontstraße am 3. März l. J. fahrbar fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Strassenlaufendekungsarbeiten werden einzuleiten beschlossen bezüglich folgender Straßen: 1) der Anger-

straße 2. Teil in Redoran von Grundstücksgrenze Ad. Nr. 10428 bis zur Dammstraße und 3. Teil von der Wilhelm Wandtstraße bis zur Pfingststraße; 2) der Lindenpflanzstraße vom Gehäus Nr. 14 (Ad. Nr. 6306) bis zur Eichelsheimerstraße (Teil I) und von der Eichelsheimerstraße bis zur Winkelsstraße (Teil I); 3) der Seilerstraße 1. Teil vom Luisenring bis zur Schanzstraße und 2. Teil von der Schanzstraße bis zur Redorvorlandstraße.

Zur Kenntnis gebracht wird eine Aufstellung des Hochbauamts, nach welcher im Jahre 1907 von insgesamt 273 Verträgen über Bauarbeiten 242 Verträge mit einer Lieferungssumme von 823 100 M. mit hiesigen Meistern und 30 Verträge mit einer Lieferungssumme von 106 744 M. mit auswärtigen Unternehmern (in der Hauptsache Lieferung von Schulbänken und Schulgeräten, Steinlieferung zum Hausausbau, Herstellung von Parksteinen etc.) abgeschlossen wurden.

Die Steinhauerarbeiten für den Schulbau III in Redoran werden an den Unternehmer Jakob Schumacher vergeben.

Nach einer Mitteilung der Direktion der Oberrealschule hat Herr Geh. Kommerzienrat Reich diese Anstalt mit einem astronomischen Fernrohr großen Maßstabes beschenkt. Namens des Stadtrats und des Rates wird für diese sinnige Gabe der wärmste Dank ausgesprochen.

Nach einer dem Stadtrat am 26. d. Mts. auf die Vorlage vom 29. Dezember 1907 zugegangenen Einschätzung der Oberrealschulebehörde wurde die Erleichterung eines Lehrentwensseminars in hiesiger Stadt — im Anschluß an die höhere Mädchenschule — auf September d. J. und dessen vorläufige Unterbringung in der Oberrealschule an der Luisenstraße unter der Voraustragung genehmigt, daß innerhalb 3 Jahren für eine zweite höhere Mädchenschule und das damit zu verbindende Seminar bestimmte Räume geschaffen werden. Ingleich wird mitgeteilt, daß die derzeit erforderlichen Stellen für zwei wissenschaftlich gebildete Lehrer für die im Späthjahr 1908 und 1909 zu eröffnenden Seminare in den Nachtrag zum Staatsvoranschlag eingestellt werden. Der Stadtrat nimmt hieron Kenntnis und wird in der Angelegenheit dem Bürgerausschuß nach für die am 7. April beginnenden Sitzungen Vorlage erlassen.

Der freiwilligen Sanitätskolonne wird die Turnhalle des Schulhauses in Waldhof zur vorübergehenden Benützung überlassen.

Zwei Berichte der Armenkommission wurden im Monat Februar l. J. folgende Unterstufungen bewilligt: a) Vorunterstützungen an 1254 Familien und Einzelpersonen 31 528 M. 43 Pf., b) an Gesunden 223 M., c) verschiedene Kleidungsstücke an Stadtarme, d) Pflegegeld für arme Kinder: 1. in Familien 963 M. 90 Pf., 2. in Anstalten 4921 M. 43 Pf.

Der Gesamtvorstand und Aufsichtsrat der Zentralkasse der landwirtschaftlichen Konsumvereine beschloß, die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 10. Mai nachmittags in Karlsruhe abzuhalten.

Der Gesamtvorstand des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine hat beschlossen, daß mit dem diesjährigen Verbandstag gleichzeitig auch das 25jährige Bestehen des Verbandes feierlich gefeiert werden soll. Und zwar findet statt: am 10. Mai nachmittags der geschäftliche 25. Verhandlungstag; am 20. Mai vormittags Festfeier des 25jährigen Bestehens und daran anschließend mittags Begeben in dem großen Festballsaal. Zur Festfeier hat der Großherzog sein Ersehen in Würzburg gestellt. 10 neu zugewählte Vereine mit 1400 Mitgliedern wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre in den Verband aufgenommen.

Der Parodie spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Overtur „Alhalla“ von Mendelssohn, 2. „Reu-Bien“, Walzer von Strauß, 3. „Klingel des Hamburger aus „Parsifal“, 4. „Deutscher Kronprinz“, Marsch von Wien.

Der „Beziehverein“ der I. Trinitatisparochie (A—G und Mühlau) hat sich am 21. Februar konstituiert zur Besprechung von Gemeindeangelegenheiten und allgemeinen kirchlich-religiösen Fragen. Auch Frauen können stimmberechtigte Mitglieder sein. Regelmäßige Versammlungen werden nicht erbeten. Am Dienstag den 31. März, 8½ Uhr abends, findet wieder eine Zusammenkunft statt im Ratskammerkeller G 4, 17. Die einleitenden Referate haben die Herren Dr. H. v. G a r d e r und Betriebsreferent N a u p gültig übernommen. Wie hoffen auf zahlreiches Besuch der Männer und Frauen unserer Gemeinde.

Chauffeur-Verein Mannheim-Ludwigshafen. Der junge, rührige Verein, der zur Zeit ca. 70 Mitglieder zählt, hat außer der Pflege der Geseßlichkeit und der Diskutierung formwärtiger Fragen soziale Austausch von Erfahrungen im Automobil-Betrieb nunmehr auch die Stellenvermittlung für Chauffeurs in die Hand genommen. Die Herren Auto-Besitzer werden im Bedarfsfalle gewiß von dieser Einrichtung gern Gebrauch machen. (S. Anzeiger.)

Eine Wohnungsentw. bezieht auch in Frankfurt. Dem Zehrentericht der Wohnungsgesellschaft entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten: Auf dem Klein-Wohnungsmarkt ist gegenüber dem Vorjahr leider keine Besserung eingetreten. Durch den im vergangenen Jahre außerordentlich hohen Gelddruck wurde die Bauwirtschaft fast lahm gelegt, nicht allein, daß Neubauten von Häusern mit kleinen Wohnungen nicht in Angriff genommen werden konnten, sondern auch die Geldknappheit auf dem Hypothekensmarkt, daß angefangene Bauten in großer Zahl unvollendet blieben. Von diesen unvollendeten Zuständen werden namentlich diejenigen Unternehmern betroffen, die sich mit dem Kleinwohnungsbaue befassen. Der Bedarf an Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen konnte daher auch nicht annähernd gedeckt werden und die natürliche Folge davon ist eine Steigerung der Mietpreise für denartige Wohnungen, wie sie sich bereits im abgelaufenen Geschäftsjahre geltend machte. Die Zunahme der Bevölkerung resp. der hiesigen kleineren Haushaltungen steht in ungelegtem Verhältnis zur Zunahme der hierfür in Betracht kommenden Wohnungen, und die notwendige Folge ist, daß größere Wohnungen geteilt und von mehreren Familien bewohnt werden müssen. Gleichzeitig werden trotz Verbot der baulastlichen Vorschriften Mietskasernen hergerichtet und vermietet, die eigentlich nicht zu Wohnzwecken benutzt werden sollten. Unter diesem Mißstand hat dann der jeweilige Mieter zu leiden, der eine solche baulastig nicht geheizte Wohnung kurz nach dem Einzug wieder räumen muß. Dieser ungesunde Zustand bedarf dringend der Beseitigung und wenn in der nächsten Zeit eine Besserung in dieser Richtung nicht eintritt, so ist zu befürchten, daß man eher Wohnungsnöte empfinden wird, wie sie vor 8 bis 10 Jahren bereits einmal geherrscht hat.

Rorikona-Ensemble im Apollo-Theater. Morgen Sonntag finden in diesem beliebten Etablissement wieder 2 Vorstellungen statt. Es ist dies der letzte Sonntag, an welchem dieses erstklassige Ensemble hier gastiert, da es Dienstag, den 31. März, unwiderruflich zum letzten Male auftritt wird.

Saalbau Mannheim. Morgen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen und Abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen tritt das gesamte derzeit engagierte erstklassige Ensemble auf.

treter des ritterlichen Teils des Zentrums, hat die Rede des Fabrikinspektors sehr wohl beurteilt und von „Regierungsrevisionismus“ gesprochen. Das zeigt, wie wenig Dank das Zentrum für eine neutrale Haltung der Regierung weiß. Der Abg. Kopf hat davon gesprochen, daß der Fabrikinspektor dem Abg. Dreßbach nachgelaufen sei, aber auch der Zentrumsredakteur Mathias Koch ist ihm nachgelaufen. (Zurufe: Sehr gut!) Redner polemisiert gegen den Abg. Belzer. Die „Hollst.“ hat in einem „offenen Brief“ schon die Anrichtigkeit Belzerscher Ausführungen dargestellt. Diese Darstellung war ein Pamphlet der Münchener-Glabbacher Tagesblätter. Der vom Abg. Belzer vorgetragene Delmenhorster Fall ist ein zweiter derartiger Schulfall. Der damals Weidete war ein freigebergesellschaftlich organisierter Arbeiter und nicht ein „Christlicher“. Redner führt dann eine Reihe von Fällen christlichen Terrorismus an und kritisiert die Haltung der „Christlichen“ im Mannheimer Gasenarbeiterstreik. Wenn damals der christliche Arbeiterführer Krummel in einem unbewachten Augenblick Prügel bekommen hat, so ist das zu bedauern, aber, unter uns gesagt, verdient hat er sie. (Heiterkeit.) Das eskalante Beispiel von christlichem Terrorismus hätte der Abg. Belzer selbst anführen und sagen können: mea culpa, mea maxima culpa. Es ist das der Fall in Reveloar, wo bei einem Streik die christlich organisierten die Straße am Gehirg durchschnitten. Diese infernalische Niedertrachtigkeit ist jedoch rechtzeitig festgestellt und die Täter sind bestraft worden. Daß es damals nicht zu Schlämmeren gekommen ist, daran waren die christlichen Arbeiter nicht Schuld. Ein so grausames Verbrechen wird man bei den frei organisierten nicht finden können. In den Ausschreitungen bei dem drohenden Eisenbahnstreik in Basel waren nur christliche Arbeiter beteiligt. Angehörige des badischen Eisenbahnerverbandes. Man weiß ja, warum vom Zentrum die Hölle von Terrorismus hier vorgebracht worden sind. Das Zentrum will Regierungspartei, will hofmäßig werden (Lachen im Zentrum) und daher das Opfer des Abg. Belzer an die Regierung. Wie hätten uns diese Auswüchse der Regierung ersparen können, allein es war nötig gegenüber dem Zentrum, festzuliegen, daß peccatur intra muros et extra. Der Abg. Belzer hätte als Arbeitervertreter die Pflicht gehabt, auch auf den Terrorismus von oben hinzuweisen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Binz (natl.): Als sich die Debatte ihrem Ende annähert, ist zwischen Zentrum und der Sozialdemokratie ein heftiger Streit ausgebrochen, der sich auch auf Gebiete hinüberzog, die mit dem vorliegenden Budget nur wenig zu tun haben. Dennoch ist es nötig, hier von unserer Seite ein Wort der Erwiderung zu geben. Der Abg. Ged hat von einem Terror von oben gesprochen. Man wird nicht behaupten können, daß hierbei der Abg. Ged sich von dem allgemeinen Standpunkt der Volkswirtschaftler abheben lassen. Die Sozialdemokratie behält immer wieder hervor, daß sie die Vertreterin der Arbeiterschaft sei. Diese Auffassung ist durchaus einseitig. Jeder soziale Politiker wird den Anliegen der Arbeiterschaft das wärmste Interesse entgegenbringen; unsere ganze soziale Gesetzgebung ist dahin gerichtet, Besserungen herbeizuführen. Ueber den Interessen der Arbeiterschaft dürfen aber die Interessen der übrigen Volkswirtschaften nicht vernachlässigt werden. Gegenüber dem einseitigen Standpunkt des Abg. Ged betonen wir die Solidarität der Interessen aller Volkswirtschaften. Gegenüber einzelner Verfehlungen der Arbeitgeber sollte man nicht generalisieren; was die Arbeiter sich selbst verbitten, sollte man nicht gegenüber anderen tun. Man erhält aus den Reden der Sozialdemokratie oft den Eindruck, daß eine geordnete Volkswirtschaft nur dann möglich wäre, wenn es keinen Unternehmerstand gebe, der gewiß nicht auf Plätzen gedeiht ist. Wir dürfen unsere Industrie, den Träger der Erwerbschancen des Volkes nicht verjagen, daß sie unter schwierigen Verhältnissen den Volkswohlstand auf eine früher nicht gekannte Höhe gebracht haben. Ich habe den Eindruck, daß, als ob der Vorstand der Bezirksinspektion nicht Unrecht hätte, wenn er sagte: peccatur intra muros et extra. Ich habe mich dabei einer Äußerung des Handwerkervertreters in der 1. Kammer erinnert, daß die christlichen Arbeiter nicht besser seien, als die freigeberorganisierten. Es ist ja ganz natürlich, daß sich im wirtschaftlichen Kampf Kampfmittel ergeben, die den Eindruck der Leidenschaftlichkeit machen. Wir haben das Auskommen der christlichen Gewerkschaften begrüßt, weil eine solche Konkurrenz nur zum Guten führen kann. Daß die freien Gewerkschaften von dieser Konkurrenz nicht erhaben waren, können wir ihnen nicht verdenken. Man wird der Arbeiterschaft nicht verbieten können, daß sie über Streikverbot unwillig sind; allein darüber hinaus geht doch die gewerbliche Freiheit. Ein Terrorismus, wie er sich da und dort kundgibt, der mit Gewaltmitteln die persönliche Freiheit an unterdrücken sucht, ist durchaus verwerflich. In der sozialdemokratischen Presse wird leider der gewalttätige Terrorismus gerühmt. Jeder Terrorismus muß aber aus entschiedenem zurückgewiesen werden, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag. Gewandert hat mich, daß der Abg. Ged den Schriftsteller Meisinger für einen der angesehensten und bedeutendsten Publizisten erklärt hat. Das ist nicht das allgemeine Urteil der Sozialdemokratie. Freilich hat ja der Abg. Ged eine besondere Vorliebe für Meisinger und die „Leipz. Volksztg.“ (Heiterkeit). Es ist vollkommen verfehlt, hier richterliche Urteile zu kritisieren, wie es der Abg. Ged getan hat. Er hat Ursache der Arbeiterschaft auf mangelnde Bildung zurückgeführt; allein die Bildung kann doch nicht alles machen. Es ist auch der „Jungen Garde“ Erwähnung geschehen. Wenn wir diese Erwähnung vom politischen Standpunkt beurteilen, so muß man es entschieden verurteilen, in welchem Geiste hier auf die Jugend eingewirkt werden soll. Es ist der Geist des Antimilitarismus, der hier verflochten werden soll. Hier sollten sich die badischen Sozialdemokraten ein Beispiel an den französischen Genossen nehmen. Es ist hier von einer größeren Anzahl von Fällen von Terrorismus die Rede gewesen. Ich will darauf nicht näher eingehen. Was den Heibelberger Fall angeht, so kann keine Rede davon sein, daß die Stadtverwaltung einseitig Partei genommen hat. (Beifall der Nationalliberalen.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Schöfer wird die Debatte abgebrochen.

Schluß der Sitzung 9 Uhr. — Nächste Sitzung: Samstag, 28. März, vorm. 9 Uhr: Jurisprudenz.

Von den Abg. Dr. Binz, Dr. Wilkens, Dr. Oberkircher ist folgende Interpellation eingelaufen:

Die Unterzeichneten richten an die Großh. Regierung die Anfrage, ob und eventuell aus welchen Gründen sie für den Staatsvertrag zwischen Baden und der Schweiz über einen amts Grenzregulierung vorgeschlagenen Gebietsausweis bei Leopoldshöhe, worüber dem Reichstag unterm 10. März d. J. von der Reichsregierung Vorlage gemacht wurde, die Einlösung der landständischen Zustimmung nicht für geboten hält?

Zum Rochette-Skandal, Paris, 28. März. Bei einer Durchsicht...

Eine Stadt durch Erdbeben zerstört.

Mexiko, 27. März. Die Stadt Chilapa im Staate Guerrero ist durch das auch hier aufgetretene Erdbeben...

Die Stadt Chilapa liegt im mexikanischen Staate Guerrero. Sie hat etwa 4000-5000, nach anderen Angaben gar 9000 oder 15 000 Einwohner.

Ueber das Erdbeben, das ungewöhnlich heftig gewesen sein muß, liegen folgende weitere Meldungen vor:

Mexiko, 27. März. Hier fand gestern nachmittags ein ernstes Erdbeben statt, das auch in Guanajuato und Rincon gespürt wurde.

St. Thomas (Dänisch-Westindien), 27. März. Gestern abend wurde hier ein starker Erdstoß verspürt.

New York, 27. März. (Aus dem deutsch-afrikanischen Kabel). Aus Salt Lake City wird gemeldet, daß der Seismograph der Universität Utah um Mitternacht ein heftiges Erdbeben von 40 Minuten Dauer verzeichnete.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 27. März. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ wird (wie schon berichtet) vom 1. April 1908 ab in eine politische Wochenzeitschrift umgewandelt werden.

Hamburg, 27. März. Dem Senat sind anlässlich des Hinscheidens des Bürgermeisters Mönckeburg ferner Beileidkundgebungen vom Herzog Johann Albrecht von Braunschweig, Staatsminister v. Tirpitz, Staatssekretär des Innern Freiherrn v. Bethmann-Hollweg und Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, zugekommen.

Arbeiterbewegung.

Saarbrücken, 28. März. Unter Leitung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts fanden gestern Vertreter der Arbeitgeber und -nehmer des Spülgewerbes im Saargebiet in Verhandlung.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 27. März. Im Abgeordnetenhaus beantragte der Abg. Reich für den Fall, daß das Reichsvereingeseiß mit 7 Zustände kommt, schnelle Einbringung einer Vorlage, durch die der unbeschränkte Gebrauch der litauischen, mairischen und wendischen Sprache in öffentlichen Versammlungen landesgesetzlich gewährleistet wird.

Berlin, 27. März. Dem Reichstage ist von der Reichspartei und den Konservativen eine Resolution zugegangen, die verbündeten Regierungen zu erfuchen, im Nachtragsetat zu außerordentlichen Beihilfen für die mittleren Beamten und für die Kanzlei- und Unterbeamten der Reichspost- und der Telegraphenverwaltung in der preussischen Provinz Posen und in den gemischt-sprachigen Gebietsteilen von Westpreußen M. 690 000 zu fordern.

Die Bomben von Barcelona.

Paris, 28. März. Dem „clair“ wird aus Madrid gemeldet, daß ein englischer Geheimpolizist in Barcelona die Spuren der eigentlichen Urheber der terroristischen Dynamitattentate gefunden hat.

Sola im Postbein.

Paris, 28. März. Die von der Vaterlandsliga gestern Abend abgehaltene Protestversammlung gegen die Ueberführung der Hebräer Pola ins Postbein war von mehreren Tausend Personen besucht.

Der Kaiser in Venedig.

Venedig, 28. März. Die kaiserlichen Gerichte stehen nach dem Diner an Bord der „Hohenzollern“, um den mächtigen Anblick des Sonnenuntergangs zu genießen.

Marokko.

Madrid, 27. März. Der frühere Minister Villa Rubia forderte heute in der Kammer die Regierung auf, wirksame Maßregeln zu ergreifen, um den Druck zu zerstoren, welchen gewisse tendenziöse Wittermeldungen im Auslande hervorgerufen, wie die Meldungen über angebliche Pläne Spaniens, marokkanische Gebiete, in welchen sich Bodenschätze befinden, sich anzueignen, und über die Haltung der spanischen Behörden in Sena und Mekka in der Frage der Arago-

kontrebande. Ministerpräsident Maura betonte, daß alles an diesen Nachrichten falsch sei.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 28. März. Die gegen die nächsten Vorgesetzten des Grafen Lynar eingeleitete Untersuchung darüber, ob bei dessen Abchiedsbewilligung den gesetzlichen Vorschriften entsprechend verfahren worden ist, ist abgeschlossen und hat ergeben, daß hierbei keine Unregelmäßigkeiten stattgefunden haben.

Berlin, 28. März. Die Ankunft des deutschen Kaisers in Wien zum Schluß seiner Frühjahrsreise wird erst am 9. oder 10. Mai erwartet.

Berlin, 28. März. Geh. Regierungsrat Messel ist an einem Schwächeanfall nicht unbedenklich erkrankt.

Berlin, 28. März. Der Reichstag wird spätestens vom Beginn der zweiten Aprilwoche an, vielleicht schon Ende der nächsten Woche, in die Obergerien gehen. Die Pause wird bis 28. April dauern.

Wilhows Reise nach Wien.

Berlin, 28. März. Fürst Wilow hat dem hiesigen Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ in einer Unterredung Auskunft über den Zweck seiner Reise gegeben, die als Erweiterung des Besuchs Lehrenthalts gedacht ist und keinen speziellen politischen Anlaß habe, wenn auch natürlich Fragen der internationalen Politik behandelt würden.

Kompromiß über das Börsengesetz.

Berlin, 28. März. Das Kompromiß über das Börsengesetz scheint so gut wie abgeschlossen und das Zustandekommen des Gesetzes damit gesichert. Die Linke des Blocks hat dabei freilich nicht alle ihre Wünsche durchgesetzt, doch haben andererseits auch die Konservativen u. die Reichspartei Entgegenkommen gezeigt.

Geschäftliches.

Vergnügungs-Schiffahrt mit der „Thalia“. Der Oesterreichische Lloyd unternimmt mit seinem bestbekanntesten und komfortabelst eingerichteten Vergnügungsdampfer „Thalia“ im Frühjahr und Sommer dieses Jahres die folgenden Reisen: Reise IV vom 26. April bis 26. Mai nach Spanien, den Kanarischen Inseln und Nordafrika über Malta, Alger, Malaga, Gibraltar, Cadix, Madeira (Funchal), Teneriffa (Sta. Cruz), Las Palmas, Tanger, Tunis und Korfu.

In dem Institut für Nahrungsmittel von Dr. A. Oetter, Nieselsdorf, belannt Dr. Oetter's Badpulver, sind eingehende Versuche über Eierkonservierung gemacht und hat sich folgendes Verfahren als das beste, zuverlässigste und billigste bewährt.

Polkwirtschaft.

Kohlen-Verbraucher gegen Kohlen-Zynbikal.

Ron schreibt uns: Auch in Mannheim beginnen die Kohlenverbraucher, gegen die Preispolitik des Kohlenyndikats und seiner Tochtergesellschaften die Abwehr vorzubereiten. Die Hoffnung auf eine Preisermäßigung ist nicht in Erfüllung gegangen; im Gegenteil, man muß sich namentlich bei den begehrten Sorten zur Bewilligung von Preisserhöhungen bequemen.

laushenden Verträge nicht erfüllen oder etwaigen Mehrbedarf nicht liefern“ kann. Bis aber den Kohlenverbrauchern darüber Gewissheit geschaffen wird, ist es in der Regel zu spät, um sich noch anderweitig zu normalen Preisen zu bedien.

Der Allgemeine Fabrikanten-Verein hat nun neuerdings seinen Mitgliedern nahe gelegt, eine Organisation der Kohlenkonsumenten zu schaffen, um entweder beim Kohlenkontor günstigere Lieferungsbedingungen durchzusetzen, oder den gemeinsamen Bezug ausländischer Kohlen in die Wege zu leiten.

„Blatts.“ Kritische Wochenzeitschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen. Herausgeber: Georg Bernhardt. Inhalt vom 12. Heft des fünften Jahrgangs: Rochette u. Co. - Kaufmannsbildungen. Von Dr. Paul Bornstein-München. - Unsere Großbanken. Von G. B. - Revue der Presse. - Aus den Börsensälen. Von Bruno Buchwald-Berlin. - Kaiserhof. - Photokunst. - Interessenlosigkeit im Konturverfahren. - Gedanken über den Geldmarkt. Von Julius. - Blatts-Merkmal. - Antworten des Herausgebers. - Waren des Weltmarktes (Tabak). - Chefs und Angestellte. - Generalversammlungen. - Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Verlag M. L. 50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goltzstraße 69.

Wasserstands Nachrichten im Monat März.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (23, 24, 25, 26, 27, 28), and Wassertiefe in m. Includes stations like Bonn, Waldshut, Schlangen, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Kunst und Veranschaulichung: Alfred Beckstein; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönselber; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich. Features 'Seide' and 'Mondamin-Milch-Suppen' with descriptive text.

Advertisement for Kaiser Borax. Includes an image of a box and text describing its uses for cleaning and laundry.

Advertisement for Koryphaen-Seeife. Includes an image of a woman and text describing the soap's quality and availability.

Advertisement for Rheinauhafen bei Mannheim. Includes an image of a harbor scene and text describing the location and services.

HEINEN & TÖLLER

Herren - Moden

Mannheim Breitestraße K.1.3.

10
billige Tage
für
Herren- und
Knaben-
Bekleidung



Während dieser 10 Tage bieten wir in jeder Beziehung aussergewöhnliche Vorteile.
Keiner versäume es, seinen Bedarf bei uns zu decken.
Unsere sämtlichen Sachen zeichnen sich durch Solidität, prima Verarbeitung und tadellosen Sitz aus.
Auch Anzüge modernster Form, mit langem Façon, enganlegender Taille, Glocke und Schlitz bringen wir in riesiger Auswahl, sodass wir jedem Wunsche gerecht werden können.
Spezialität: Kleidung für schlanke, untersetzte und korpulente Herren.

Man beachte unsere Schaufenster!

Gr. Hof- u. National-Theater, Mannheim.

Samstag, den 28. März 1908.
Bei aufgehobenem Abonnement.
In neuer szenischer Einrichtung u. in neuer Einstudierung.
CARMEN.
Romanische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.
In Szene gesetzt vom Intendanten.
Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:
Carmen Mirella Terry.
Don José, Sergeant Fritz Vogelstrom.
Escamillo, Stierkämpfer Hans Wähling.
Juniga, Dienant Wilhelm Herten.
Morales, Sergeant Hugo Wolf.
Nicolas, ein Bauernmädchen Ellen Komino.
Donctoris Hugo Wolf.
Mercedades } Schmutzler
Frasquita }
Mirelles }
Soldaten, Strophenjungen, Jagarenarbeiterinnen, Jägerinnen, Jägerinnen, Schützlinge, Sold.

Die neuartige technisch-dekorative Anordnung der Bühne ist vom Maschineninspektor Adolf Vinnebach konstruiert. Die neuen Dekorationen sind von Direktor Oscar Wuer entworfen und von ihm und Friedrich Remler im Atelier des Hoftheaters gemalt worden. Die zum Text ebenfalls neuen Kostüme haben die Werkstätten des Hoftheaters unter Leitung des Kostümbildners Leo Schneider geliefert.

Rahmensetzung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende u. 10 Uhr.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Grosse Eintrittspreise.

Die Orchesterhalle.
Sonntag, 29. März 1908, vormittags 11 1/2 Uhr
VI. Matinee: Hugo Wolf.

Sonntag, 29. März, 30. Vorstellung im Abon. A.
Der fliegende Holländer.
Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Hofgarten.
Sonntag, 29. März 1908.
Flachsmaun als Erzieher.
Anfang halb 8 Uhr.

Reit. Friedrichsbau Friedrichspt. 12
unter den Arkaden
Wöchentlich Mittagessen u. Abende 200 Mann Stamm zu 50, 60, 70 Pf.
H. Bier. Angenehmer Aufenthalt. Datturweine Weine.
15000

Apollo-Cabaret „Intim“

Täglich 11-1 1/2 Uhr. Heute Samstag 11-1 1/2 Uhr. Täglich 11-1 1/2 Uhr.

Künstler-Abend

Confrencier Oskar Herrmann Röhr.
Der neueste Stern am Cabaret.

Neues Personal! Geist! Witz! Neues Programm! Humora. Satyre

Lenchen Wellert

Tilly Viarda, Martina Brenne, Theo Dorco, Darioy, Parvilia, D'Jelma, Gottlieb Reeck.

Labelle Tölichen Das Volkum!
Gusti Hafial In ihrem Repertoire!

Wilhelm Knaack mit neuen Parodie-Versen.

Montag, den 30. März 1908
Benefiz für den beliebtesten Confrencier
Oskar Herrmann Röhr.

Restaurant Friedrichsbau
Friedrichsplatz 12. Unter den Arkaden
Heute Concert
unter der Direktion von H. Schwab.
75007 **G. Striffler.**

Weinhaus Leinweber
täglich Eingang von frischen
Hummer, Austern, Caviar.
Ab 6 Uhr: Concert d. Hauskapelle.
Leitung: Karl Hoffmann.
77810

Panorama am Friedrichsring
Neu ausgestellt! 17200
Sendlinger Bauernschlacht
Sonntag 1700.
Täglich geöffnet. Eintritt 50 Pf., Kinder 30 Pf.
15000

Apollo

Nur noch 4 Tage
Gastspiel des
Parisiana Ensemble!
Das neue mit so grossem Beifall und durchschlagendem Erfolge aufgenommene
!! Repertoire !!
Morgen Sonntag
2 Vorstellungen 2

Saalbau.

Nur noch 4 Tage!
Das sensationelle
Programm!
Gottlieb Reeck
der beliebteste Komiker

Charles Baron

mit solene
Burleske-Managerie!
Jeden Abend grosses
Katzenwackeln

Monsieur Alonso

der wunderbarste Artist
und
die anderen Attraktionen

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 30. März,
abends 8 Uhr,
Schulübung
Der Spritzenmann
schalt bei den No. 1
pagieren.
Das Kommando:
G. Haffner, 51812
Servette Röhm im Kochen ist
Geüblichkeit und Durch. 20000
11 7. 3. 2002

Friedrichspark

Sonntag, den 29. März, nachmittags 3-6 Uhr
Konzert
der Grenadier-Kapelle
Leitung: Musikdirigent M. Voilmer. 50001
Anmeldungen zum Jahres-Abonnement
1908/09, welche an unserer Kasse entgegen genommen werden, berechtigen jetzt schon zum Besuch der Konzerte und des Parkes.

Friedrichspark

Einladung zum Abonnement.
Das Abonnement beginnt am 1. April 1908 und endet mit dem 31. März 1909. 50160

Abonnements-Preise:

- a) Eine Einzelparte 90 Pf. 10.-
- b) Für Familien:
 - Die erste Karte 90 Pf. 10.-
 - Die zweite Karte 90 Pf. 6.-
 - Die dritte Karte 90 Pf. 4.-
 - Jede weitere Karte 90 Pf. 3.-

Bei Abrechnung des Dividendenjahres pro 1908 haben Aktionäre Anspruch:
bei 1 Karte auf 1 Abonnementkarte,
bei 2 Karten auf 3 Abonnementkarten
bei 3 Karten auf Abonnementkarten für sämtliche Familienmitglieder, ausgenommen Eltern über 21 Jahre.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Colossal-Rundgemälde
Kreuzigung Christi mit Jerusalem
im
Panorama Ausstellungsplatz. 7045
Eintritt 50 Pfennig. Kinder die Hälfte.

Weinrestaurant „zum Auerhahn“

C 4, 3. Alfred Schmidt C 4, 3.
Küchenmeister.
Reine Weine. Exquisite Küche.
78000

Abonnement:
 50 Pfennig monatlich.
 Trügerlohn 10 Pfennig.
 Durch die Post bezogen inkl. Post-
 aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate:
 Die Kolonial-Zeile . . . 25 Hg.
 Auswärtige Inserate . 30 „
 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. **Amts- und Kreisverkündigungsblatt.** Expedition Nr. 218.
 Nr. 55. Samstag, den 28. März 1908. 118. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1908.

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für Mannheim-Stadt und die Stadtteile Käferthal, Neckarau und Waldhof.

Zur Teilnahme sind verpflichtet:

Sämtliche Unteroffiziere Mannschaften und Ersatzreserveisten der Jahresklassen 1895 bis 1907, mit Ausnahme derjenigen der Jahresklassen 1895 und 1896, welche bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergeführt worden sind und derjenigen der Jahresklasse 1896, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 eingetreten sind. 12600

Es haben zu erscheinen:

I. In Mannheim:

Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Jahresklasse 1907 der Infanterie	Mittwoch, den 1. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1906 der Infanterie	Mittwoch, den 1. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1905 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften sämtlicher Waffen	Mittwoch, den 1. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1904 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Mittwoch, den 1. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1903 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Donnerstag, den 2. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1902 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Donnerstag, den 2. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Donnerstag, den 2. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Donnerstag, den 2. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Freitag, den 3. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Freitag, den 3. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Freitag, den 3. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Freitag, den 3. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1895 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Samstag, den 4. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1894 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Samstag, den 4. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1893 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Samstag, den 4. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1892 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Samstag, den 4. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1891 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Montag, den 6. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1890 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Montag, den 6. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1889 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben A bis K	Montag, den 6. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1888 der Infanterie mit den Anfangsbuchstaben L bis Z	Montag, den 6. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Kavallerie	Dienstag, den 7. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1899 der Feldartillerie	Dienstag, den 7. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1903 der Feldartillerie	Dienstag, den 7. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklassen 1904 bis 1907 der Feldartillerie	Mittwoch, den 8. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Jäger, Maschinengewehrtruppen, Verkehrstruppen (Eisenbahn, Luftschiffer- u. Telegraphen-Truppen) und des Veterinärpersonals (Feld- und Besatzschmiede, Munitionsmagazine)	Mittwoch, den 8. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1899 des Trains (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind), der Krankenträger und Militärbäcker	Mittwoch, den 8. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1907 des Trains (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Trains entlassen sind), der Krankenträger und Militärbäcker	Mittwoch, den 8. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Mannschaften des preussischen Garde-Korps aller Waffen	Donnerstag, den 9. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1899 der Fussartillerie	Donnerstag, den 9. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1907 der Fussartillerie	Donnerstag, den 9. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Pioniere	Donnerstag, den 9. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Marine und des Sanitätspersonals	Freitag, den 10. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Zahlmeister-Aspiranten, der Büchsenmachergehilfen, der Oekonomiehändler und der Arbeitssoldaten	Freitag, den 10. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1895 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1875)	Freitag, den 10. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1896 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1876)	Freitag, den 10. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1897 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1877)	Freitag, den 10. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1898 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1878)	Freitag, den 10. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1899 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1879)	Samstag, den 11. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1900 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1880)	Samstag, den 11. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1901 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1881)	Samstag, den 11. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1902 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1882)	Samstag, den 11. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1903 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1883)	Montag, den 13. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklasse 1904 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1884)	Montag, den 13. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklasse 1905 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1885)	Montag, den 13. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklasse 1906 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1886)	Montag, den 13. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr
Jahresklasse 1907 der Ersatzreserve der Infanterie (Geburtsjahr 1887)	Montag, den 13. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve der Feldartillerie und Fussartillerie	Dienstag, den 14. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve der Pioniere und Oekonomiehändler	Dienstag, den 14. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve des Sanitätspersonals	Dienstag, den 14. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve der Jäger, Marine, Telegraphentruppen und des Trains	Dienstag, den 14. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr

II. Im Stadtteil Neckarau (Marktplatz):

Jahresklassen 1895 bis 1899 der Infanterie von Neckarau	Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1900 bis 1907 der Infanterie von Neckarau	Mittwoch, den 15. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 aller übrigen Waffen von Neckarau	Mittwoch, den 15. April 1908, nachmittags 2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve aller Waffen von Neckarau und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von Neckarau	Mittwoch, den 15. April 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr

III. Im Stadtteil Käferthal (Platz vor der evangelischen Kirche):

Jahresklassen 1895 bis 1907 der Infanterie von Käferthal	Dienstag, den 21. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 aller übrigen Waffen von Käferthal	Dienstag, den 21. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve aller Waffen von Käferthal und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von Käferthal	Dienstag, den 21. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr

IV. Im Stadtteil Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik):

Jahresklassen 1895 bis 1907 der Infanterie von Waldhof, Riedhof und Busenberg	Mittwoch, den 22. April 1908, vormittags 9 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 aller übrigen Waffen von Waldhof, Riedhof und Busenberg	Mittwoch, den 22. April 1908, vormittags 10 1/2 Uhr
Jahresklassen 1895 bis 1907 der Ersatzreserve aller Waffen und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von Waldhof, Riedhof und Busenberg	Mittwoch, den 22. April 1908, vormittags 11 Uhr

Militär-, Ersatz-Reserve-Pässe und Kriegsbeordnungen sind mitzubringen. Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militär- bzw. Ersatz-Reserve-Passes verzeichnet. Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
 Mannheim, den 19. März 1908.

Großh. Bezirksamt Abteilung II.
 Durr.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1908

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für die Ortschaften des Amtsbezirks Mannheim.

Zur Teilnahme sind verpflichtet:

Sämtliche Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzreserveisten der Jahresklassen 1895 bis 1907 mit Ausnahme derjenigen der Jahresklassen 1895 und 1896, welche bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergeführt worden sind und derjenigen der Jahresklasse 1896, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 eingetreten sind.

Es haben zu erscheinen:

In Feudenheim (Alter Friedhof):

Dienstag, den 21. April 1908, nachm. 2 1/2 Uhr.	Die Mannschaften der Infanterie von Feudenheim und Waldhof.
Dienstag, den 21. April 1908, nachm. 4 Uhr.	Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreserveisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von Feudenheim und Waldhof.

In Sandhofen (Krankenhaushof):

Mittwoch, den 22. April 1908, nachm. 2 1/2 Uhr.	Die Mannschaften der Infanterie von Sandhofen, Schaarhof, Sandtorf und Rirschgarthshausen.
Mittwoch, den 22. April 1908, nachm. 4 Uhr.	Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreserveisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von Sandhofen, Schaarhof, Sandtorf und Rirschgarthshausen.

In Ladenburg (Schulhof):

Donnerstag, den 23. April 1908, vorm. 9 1/2 Uhr.	Die Mannschaften der Infanterie von Ladenburg und Neckarhausen.
Donnerstag, den 23. April 1908, vorm. 11 Uhr.	Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreserveisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von Ladenburg und Neckarhausen.

In Schriesheim (Im Garten der Wirtschaft von Peter Urban II):

Donnerstag, den 23. April 1908, nachm. 3 Uhr.
 Sämtliche Mannschaften der Gemeinde Schriesheim.

In Seckenheim (Schlößchen):

Freitag, den 24. April 1908, vorm. 10 Uhr.	Die Mannschaften der Infanterie von Seckenheim und Zivesheim.
Freitag, den 24. April 1908, nachm. 2 1/2 Uhr.	Die Mannschaften der übrigen Waffen, die Ersatzreserveisten aller Waffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen von Seckenheim und Zivesheim.

In Rheinau (Marktplatz):

Montag, den 27. April 1908, vorm. 10 Uhr.
 Sämtliche Mannschaften von Rheinau und Stengelhof.

Militär-, Ersatz-Reserve-Pässe und Kriegsbeordnungen sind mitzubringen. Die Jahresklasse jeden Mannes befindet sich auf der Vorderseite des Militär- bzw. Ersatz-Reserve-Passes verzeichnet. Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung werden bestraft.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Nr. 5859. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeistern der Gemeinden des Landbezirks hiermit zur Kenntnis gebracht, mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlag an Rathaus, an Fabriken u. s. w. bekannt zu machen.

Der Vollzug dieses Auftrags ist dem Kgl. Hauptmeldeamt Mannheim spätestens zum 5. d. Mts. anzugehen. Bei ungünstiger Witterung haben die in Betracht kommenden Bürgermeistern für Sicherstellung eines zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen bedeckten Raumes Sorge zu tragen.
 Mannheim, den 25. März 1908.

Großh. Bezirksamt, Abt. II.

Durr. 19037

Oberaufsichtstellen.

Nr. 2594. Zur unmittelbaren Beaufsichtigung von Straßenbau-, Unterhaltungs- und Reinigungsarbeiten werden 2 Oberaufsichtstellen wieder besetzt. Anforderungsbedingungen: 1500 Mk. Höchstgehalt 2100 Mk., spätere eintägige Anstellung mit Pensionberechtigung wird in Aussicht gestellt. Bewerber möglichst mit technischer Vorbildung wollen ihre Anerbieten bis längstens Montag, den 13. April unter Vorlage von bescheinigten Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche bei dem unterzeichneten Amte einreichen.
 Mannheim, 12. März 1908.
 Stadt. Tiefbauamt:
 Eilenlober.

Eine bedeutsame Verbesserung im Eisenbahnsignalwesen.

Das moderne Erwerbs- und Wirtschaftsleben mit seinem Hasten und Jagen und seinem sich immer vergrößernden Verkehrsbedürfnis erfordert jährlich Tausende von Opfern. Aber immer rascher sollen die längsten Entfernungen durchgemessen werden, immer kürzer soll die Zeit sein, welche das Reisen von einem Ort zum anderen in Anspruch nimmt. Deshalb haben auch die Eisenbahnverwaltungen das Bestreben, die Lokomotiven immer schwerer und größer bauen zu lassen, um dadurch die Zahl der in der Stunde zurückgelegten Kilometer zu erhöhen. Leider geht mit diesem Drängen nach stetiger Steigerung der Fahrgeschwindigkeit nicht Hand in Hand die Möglichkeit einer gleichzeitigen Erhöhung der Betriebssicherheit. Und doch wird angeflusst das rasende Tempo, welches heute die Durchgangs-, Schnell- und Eilzüge aufweisen, die Notwendigkeit immer größer, die Anlagen und Einrichtungen der Bahnen so auszubauen und zu vervollständigen, daß nach menschlichem Ermessen Unfälle möglichst ausgeschlossen werden.

Es erscheint aber befremdlich, daß in der heutigen Zeit der sich überhäufenden Erfindungen auf einem so bedeutungsvollen Gebiete, wie unser Eisenbahnsignalwesen es ist, so verhältnismäßig wenig technische Fortschritte in Bezug auf die Erhöhung der Betriebssicherheit gemacht werden. Mit desto größerer Freude wird man deshalb in den weitesten Kreisen die Nachricht vernehmen, daß es dem Erfindergenie eines einfachen Mannes gelungen ist, ein neues Signalsystem zu konstruieren, das geeignet sein dürfte, die Betriebssicherheit im Eisenbahnsignalwesen auf eine bis jetzt ungeahnte Höhe zu bringen. Bis jetzt war in der Hauptsache die Betriebssicherheit der Eisenbahnsignale vom Schermögen des Führers abhängig und meistens die meisten Unfälle sind darauf zurückzuführen, daß die Schermer des Führers im entscheidenden Augenblicke versagten oder infolge äußerer Einflüsse, wie Nebel, Schneegestöber, nicht funktionieren konnten. Der Erfinder des neuen Eisenbahnsignalsystems Herr M. Raubardt in Willighem (Pfalz), baut deshalb auch sein System nicht ausschließlich auf dem Schermögen des Führers, sondern in der Hauptsache auf dem Hörvermögen auf und glaubt man, daß auf der von Herrn Raubardt erfundenen Basis eine weitgehendste Sicherheit im Eisenbahnbetrieb herbeigeführt werden kann. Es dürfte deshalb nach anderer Auffassung Pflicht der Deutschen Eisenbahnverwaltung sein, sich über die betreffende Erfindung zu informieren und dieselbe möglichst rasch einer Prüfung zu unterziehen.

Das Raubardt'sche Eisenbahnsignalsystem, welches in dem Bestreben gipfelt, das Ueberfahren der Haltsignale zu verhüten, beruht auf folgender Grundlage:

1. Bei jedem Semaphor ebenso Straßenübergang stellt M. einen klummen Beobachter auf, der keinerlei besondere Bedienung bedarf, keine Beleuchtung bei Nacht erfordert, der grau in grau gehalten ist, um in keinerlei Weise störend auf die Sehnerben des Jüngerpersonals zu wirken. Dieser "Wächter" behält, ohne in seinem Helle das Einfahrtsignal, wenn es auf "Halt" gestellt war, überfahren werden kann, ohne daß das ganze Jüngerpersonal, ja sämtliche Insassen des Zuges, unerschütterlich Kenntnis von dieser verheerlichen unbefugten Ueberfahung des Haltsignals erhalten und außerdem den Zug sofort stellen können. Diese Fürsorge des "Wächters" besteht in einem automatisch bewirkten, unbedingt funktionierenden Wahrspruch, der sich nicht auf die Sehnerben sondern an die Gehörnerben zunächst des Maschinenführers, gleichzeitig aber auch aller Reisenden, richtet, ohne daß der warnende Ruf Empfindungen der Angst zu betreiben braucht, da doch der Zug noch genügend weit von der Stelle, wo der Sitz der Gefahr, entfernt ist, um in der Nähe zum Stehen gebracht werden zu können.

2. Durch Anbringung desselben Systems bei Straßenübergang, und zwar ca. 400 bis 500 Meter von demselben entfernt, wird es ein Ding der Unmöglichkeit sein, daß ein Straßen- oder Wegübergang bei offener Schranke und unbedacht befahren und

überfahren werden kann, ein gefährdendes Vorkommnis, das besonders im Sommer nahezu täglich eintreten mag. Wiederum wird der "Wächter" rechtzeitig seinen Warnungsruf ertönen lassen, um den Zug zum event. augenblicklichen Stehen zu bringen, d. h. auf die möglichst kürzeste Entfernung, und die Justiz wird sich mit dem Streckenwärter nicht mehr wegen Nachlässigkeit im Dienst und schlüssiger Körperverletzung usw. zu beschäftigen haben, da Menschenleben auf diesem Wege nicht mehr gefährdet werden können. Wohl aber muß sich der Streckenwärter auch unter dem Schutze des "Wächters" seiner vollen Verantwortlichkeit bewußt bleiben. Steht er nicht mehr unter dem strafenden Auge der Justizgewalt, so doch jederzeit unter dem wachen Auge der zuständigen Direktion, die Vorfälligkeit im Dienste, von deren sie auch in beschriebener Halle regelmäßige, so automatisch und zuverlässige Kunde erhält, nicht ungeahndet lassen wird und ihre Strafen bis zur Dienstentlassung steigern kann. Das Verantwortlichkeitsgefühl kommt also nicht in Gefahr, abgeschwächt zu werden, es wird vielmehr, wie es ja in der Art a u f s Höchste zu schätzen ist, gerade durch die gegebenen Entlastungsmittel gehoben und in die rechte Bahn der unbedingten moralischen Verpflichtung eingestellt.

3. Auf dem gleichen Prinzip eines "Wächters" beruht ein weiteres Mittel, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Durch ihn bekommt nämlich jeder Streckenwärter die bei ihm verkehrenden Züge so zu sagen in seine Hand. Bemerkte er also an einem vorüberrollenden Zuge irgend etwas Verdächtiges, Wagenbrand, fehlendes Schlußsignal usw., so hat er nicht nötig, sich erst lange mit dem nächsten Streckenwärter in telephonische Verbindung zu setzen, die oft genug, bei einem Gewitter, illusorisch bleiben kann, noch weniger ist er gehalten, mit seinem Hornsignal von hinten der Warnungssignale abzugeben, die doch von dem Geräusch des Zuges überhört und also überhört werden können, sondern er ist in der Lage, dem Maschinenführer von seiner Stelle aus umgehend ein sicheres, unfehlbares Haltsignal zu geben.

4. Es folgen einige voneinander unabhängige Neuerungen, die unsicher zu verwerten sind und zu unberechenbarem Segen werden können. So verbindet M. in jedem Stationsbureau mit den zurzeit bestehenden Vorrichtungen eine gewisse hier nicht näher zu schildernde Verriegelung, die den Stationsbeamten vor der Verladung schützt, einen zweiten Zug auf demselben Gleis anzunehmen zu können, bevor der zuerst angenommene in dem betreffenden Bahnhof oder auf der Blockstation eingetroffen ist. Ein Unfall, wie der schreckliche in Spremberg, Altenbeden, Heilberg, Offenbach, sowohl auch der jüngste in Frankfurt-Rottbus wird dadurch unmöglich gemacht.

5. Desgleichen trifft M. auf eine ganz einfache Weise eine Vorkehrung, durch welche der Führer eines Zuges bei einer einseitigen Spur in einer Entfernung von etwa 200-300 Meter erkennen kann, ob die Kreuzungsweg für seinen Zug recht liegt oder nicht; während er dies gegenwärtig, von elektrischer Blockierung abgesehen, erst an dem auf dem Boden bei der Weiche stehenden Laternen erkennen kann, also erst dann wenn der Zug im Begriffe steht, in eine falsche Spur einzumünden, mit andern Worten, wenn es zu spät ist, um Umkehr zu verhängen.

6. Endlich bietet das System M. noch die große Annehmlichkeit für den Führer von Schnell- und Verbandszüge, die oft sehr viele Stationen überfahren, daß derselbe 1000 Meter vor jeder Station genau informiert wird, ob er in einer kleinen, oder großen, oder Poststation einfahren wird, eine wahrlich nicht zu unterschätzende Orientierung. Gerade im Hinblick auf die zuletzt angegebene Erfindung ist es vielleicht nicht überflüssig, auf den hohen Wert hinzuweisen, den das Signalsystem M. im Kriegsfalle gewinnen dürfte, denn vom Tage einer Robitmachung ab müssen die Lokomotivführer oft sehr weit über die ihnen bekannten Strecken hinausfahren, und es wird erforderlich, daß ihnen von Strecke zu Strecke ein Bediensteter beigegeben wird, dem die örtlichen Verhältnisse bekannt, der insbesondere weiß, wo die Signale zu suchen sind. Gleichwohl bleibt diese Unterstüfung eine unsichere Sache für den mit der Strecke nicht selbst vertrauten

Führer. Kann er doch nicht wissen, ob der ihm beigegebene Bedienstete auch durchaus verlässlich und in alle Details eingeweiht ist. Bei oben geschildertem System aber kommt diese Unsicherheit durchaus in Wegfall, jeder Führer kann eine ihm unbekannte Strecke von abnormen Steigungen und Gefällen abgehen, in der vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit befahren ohne sich in steter Angst vor einem Unfall befinden zu müssen. 1000 Meter vor jeder Station weiß der Führer, ob er in eine kleine oder große, oder Poststation einfahren wird. Von diesem Augenblick ab weiß er auch genau, wo er das Einfahrtsignal zu suchen hat, und sollte er es bei ungünstigen Verhältnissen nicht finden, dann warnt ihn der "Wächter" für den Fall, daß er zu halten hat. Es ist nur nötig, dem Führer von Strecke zu Strecke eine Tabelle einzuhändigen, auf der die großen Stationen etwa in fatten Lettern, die Poststationen in roter Schrift gebracht sind. Ebenso aber kann er einem zweiten Zuge auf gleichem Geleise niemals begegnen weder in der Front noch im Rücken, selbst dann nicht, wenn die betreffenden Stationsbeamten hinsichtlich der Annahme eines zweiten Zuges sich in einem subjektiven Irrtum befinden sollten, ist ja oben gesagt. Bei dem allem bleibt als sehr wichtig zu berücksichtigen, daß bei dem geschilderten System nahezu keine Elektrizität bezw. telephonische Verbindung herangezogen ist, da dieselbe bei frischem Schnee besonders aber bei einem ausbrechenden Gewitter allzu unzuverlässig erscheint, wie dies z. B. bei Schwachstrom durch Elemente erzeugt, sehr oft zutreffend ist, während doch bekanntlich die Eisenbahnsignale unter Blitz und Donner weiterrollen.

Hätten wir das Gesagte zusammen, so könnte man auf die erläuterten Vorschläge zu Ergänzungen im Signalsystem als Motto das gute Wort verwenden das einst Geheimrat Dr. Blum in Berlin gelegentlich eines Vortrages im Verein Deutscher Eisenbahner (Mai 1901) ausgesprochen hat. Er erklärte, daß es nicht streng genug gehandelt werden könne, wenn ein Haltsignal unbefugt überfahren wird, weil gerade hierdurch die größten Unglücksfälle provoziert zu werden pflegen. Von der Bedeutung der Haltsignale ist M. ausgegangen um Ergänzungen und Verbesserungen derselben aufzufinden, deren praktische Verwertung alljährlich so und so viele Menschenleben vor jähem Untergang schützte. Ferner sei noch erwähnt, daß Fahrgeschwindigkeit gar nicht in Betracht kommt, ob Züge mit 20 oder 100 Kilometer verkehren, ist die gebotene Sicherheit genau die gleiche, d. h. was das Erkennen der Signale betrifft, ebenso bleiben Unfälle unberührt, wie Nebel, Schneegestöber, Rauch, die die größten Feinde des Eisenbahnbetriebes sind, außer Betracht. Dabei hat M. sein System den z. B. bestehenden möglichst angepaßt.

Zum Schluß sei noch einmal erinnert, daß das Grundprinzip M. darin besteht, nicht nur die Reisenden vor Gefahren zu schützen, sondern auch die Betriebsbeamten und Bediensteten vor der schrecklichen Verletzung zu bewahren, einen Irrtum begehen zu können, worauf überhaupt die meisten und schwersten Unfälle zurückzuführen sind. Ebenso mag nochmals darauf hingewiesen werden, wie das System Raubardt für den Straßenübergang sehr dadurch eine große Annehmlichkeit und Sicherheit bietet, daß der Fahrer eines Fahrzeuges schon aus der Ferne erkennt, ob die Schranke geschlossen ist, oder nicht, und falls er wilde Pferde hat, sich darnach richten bzw. möglichst weit entfernt bleiben kann. Bei oben geschilderter Signaleinrichtung hat wieder der Stationsbeamte, wie Lokomotivführer, Strecken- und Weichenwärter auch nicht die unbedeutendsten vermehrte Arbeit, sondern haben dieselben genau das zu tun und zu beobachten, was heute zutreffend ist!

M. ist gerne erdilig, die Ueberwachung der Ausführung seines Systems bei zwei bis drei Stationen zu übernehmen, sei es im In- oder Auslande.

Größer Mehlabmaß... prima feinstes Weizenmehl... G. Schäfer, Sedanheimerstraße 30.

Ankauf... Gut erhaltene Federn-Britische... Verkauf... Blumenkasten für Balkon und Fenster... Stellen finden... Sofort gesucht...

Verkauf... Blumenkasten für Balkon und Fenster... herztlich bei Fr. Vock, J. 2, 4.

Ein schönes Schlafzimmer... Stellen finden... Sofort gesucht...

Stellen finden... Sofort gesucht... 3 Hauswirtschafterin... 4 Schneiderin... 2 Wäscherinnen... 1 Köchin... 1 Hauswirtschafterin... 1 Wäscherin... 1 Portier... 1 Kutscher... 1 Kutscher... 1 Kutscher...

Stellen finden... Sofort gesucht... 3 Hauswirtschafterin... 4 Schneiderin... 2 Wäscherinnen... 1 Köchin... 1 Hauswirtschafterin... 1 Wäscherin... 1 Portier... 1 Kutscher... 1 Kutscher... 1 Kutscher...

Stellen finden... Sofort gesucht... 3 Hauswirtschafterin... 4 Schneiderin... 2 Wäscherinnen... 1 Köchin... 1 Hauswirtschafterin... 1 Wäscherin... 1 Portier... 1 Kutscher... 1 Kutscher... 1 Kutscher...

Commis... Junger gut empfohlener... Ausgänger... Kalkixerin... Gewandte Verkäuferin... Manufakturbranche... Einfaches Fräulein... Särberei... Junge Dame... Büglerinnen... Steigerwald...

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei.

Achtung! Linoleum... 200 cm breit, elegantes Muster... 200 cm breit, uni, in allen Farben... 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt... 100 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins... 200 cm breit, hochwertige unzerstörbare Molle-Muster... Linoleum-Tepiche... Linoleum-Läufer... Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste... Spezial-Tepich- u. Linoleum-Geschäft... Mannh. Moritz Brumlik Mannh. Tel. 3181. Eckhaus Planken Eingang Marktstrasse. Tel. 3181. Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. Visiten-Karten... Verlangen Sie nur: „Pfeilring“... 25 Pfg. pro Stück... Vereinigte Chemische Werke Aktien-Gesellschaft.

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen... Maurerpolier... Zu vermieten...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Sedanheimerstraße 10... Sedanheimerstraße 12... Sedanheimerstraße 53... Sedanheimerstraße 32... Schimperstr. 14... Sedanheimerstraße 20 u. 22... Sedanheimerstraße 29... Waldparadeise 7...

Zur Erhaltung der gärtnerischen Anlagen der Ausstellung

und von einer langjährigen Abonnentin geschrieben: In dem Abendblatt vom 21. d. M. richtete Sie in dem Artikel 'Mannheimer Wochenblatt' an alle diejenigen, die gegen Erhaltung der gärtnerischen Anlagen von der Ausstellung her sind, die Aufforderung: doch jetzt einmal hinauszuwandern, hinter den Wollteich...

Nach dieser Einleitung habe ich wohl nicht mehr nötig, mich als großen Naturfreund vorzustellen, auch brauche ich kaum zu betonen, daß ich niemals zu denen gehören werde, die kalten Herzens ansehen können, wenn man der Stadt das, was sie schön, ansehend, ideal und reich macht, rauben will...

Schon Ende der Ausstellung, als das Gerücht von der Unhaltbarkeit dieser Anlagen durchdringt, war es mir unbegreiflich, wie die Mannheimer noch mitten im Festjubel, denn in der Zeit haben sie sich doch voll an den schönen Veranstaltungen, die gegeben wurden, hingeben und waren stolz auf das ganze Unternehmen...

über dieselbe, das ungetriebene Lob sämtlicher Besucher zu teil geworden, nachdem ihnen, wie nur die neueste Berechnung ergab, daraus auch kein Defizit entsteht; nun wollen sie gerade das, was ihre Stadt noch ansehlich groß und bekannt gemacht hat, unheimlich abbrechen...

Ist das recht? Ist das dankbar? Nein, das ist barbarisch. Das ist Vandalismus. Allerdings, aber ein Zeichen der Zeit; der ja nichts heilig ist, wenn es gilt, aus etwas Geld zu schlagen. Ich frage mich: warum sollen gerade auf diesem Grund Häuser erstellt werden, wenn doch erwiesen ist, daß gar kein Mangel an Baugrund vorhanden ist, sondern derselbe in nächster Nähe zu haben ist?

Die viel Tausende wandern doch jährlich nach Schwetzingen und an andere Orte, wo man weiß, daß hübsche gärtnerische und künstlerische Anlagen zu bewundern sind. Ich will damit durchaus nicht sagen, daß der Ausstellungspark ein Seitenstück zu jenem Schlosspark abgeben könnte. Aber schließlich, — Was nicht ist, kann am Ende doch noch werden. — Der Grundstein dazu wäre ja gelegt, und wäre es nur der chinesische Garten.

Seinerzeit habe ich wohl auch das Projekt eines Mannheimer Parks gelesen, der da vorschlägt, man solle die ganze Anlage weiter hinaus verlegen, wo das Terrain billiger sei. Ich kann mir nicht recht vorstellen, was dabei eigentlich großes gespart werden könnte. Hier ist der Boden doch bereits urbar gemacht, die Wege gezogen, die Erde aufgeschüttet, die Beete eingeteilt, Bäume und Sträucher angewachsen.

Seinerzeit habe ich wohl auch das Projekt eines Mannheimer Parks gelesen, der da vorschlägt, man solle die ganze Anlage weiter hinaus verlegen, wo das Terrain billiger sei. Ich kann mir nicht recht vorstellen, was dabei eigentlich großes gespart werden könnte.

Friedhofs- und Luisenpark, die beide infolge ihrer ungunstigen Lage wenig frequentiert und deshalb weder anheimelnd noch besonders sicher wirken.

Das aber Mannheim nützt, das ist eben doch ein Lustgarten, oder nennen wir ihn, wie wir wollen; einfach etwas hübsches dieser Art, wo wir hinspazieren können, Herz und Auge erfreuen an der Vegetation, wo wir unseren Besuchern Mannheimer Schmuckstücke zeigen, wo wir uns mit unseren Bekannten zusammen treffen und lustig auch 2 mal in der Woche, wie in anderen Städten, ein Promenadenkonzert zu hören bekommen, und sei es nur ein kleines Ständchen, etwa von 5 bis 6 Uhr, oder von 6 bis 7 Uhr. Man wird mir wohl entgegen, daß man zu diesem Zweck ja bereits den Stadtpark hat. Aber das ist etwas ganz anderes.

Sollte denn nicht auch das, was andere Städte so angenehm macht und beliebt in Mannheim einzuführen sein? Und könnte denn nicht auch hier, wie an anderen Plätzen, etwas, das zwar einen bescheidenen Anfang genommen, mit der Zeit etwas Großes werden? Was aber wäre geeigneter die Anregung für Mannheim als Aufführung zu bieten, als gerade das in Frage stehende Terrain, mit seiner herrlichen Umgebung, in der Nähe anderer Prachtbauten, von allen Seiten erreichbar und nicht unfern der Bahn. Wenn man aber diesen, wie dazu prädestinierten Platz wieder mit Häusern zuzumauern, wenn man die günstige Gelegenheit dazu entweichen läßt, dann werden viele hiesige Einwohner, die sich über den Großbetrieb der Ausstellung freuen, und davon die Hoffnung knüpfen, es werde von dem großzügigen Lebens- und Charakterbild auch fernerhin etwas für Stadt, Betrieb und Publikum übrig bleiben, ihre hoffnungsvollen Wünsche bis auf unabsehbare Zeit wieder begraben müssen.

Mancherlei, was mir noch für Mannheims Aufführung und seiner Bewohner Wohl am Herzen liegt, möchte ich noch schreiben, allein der Bericht ist ja zu ungeheurer Länge herangewachsen, dabei ist es höchst fraglich, ob meine Worte nur den geringsten Einbruch bei den Gegnern machen werden und instände sind andere für die Sache zu interessieren.

Kolosseumtheater, Mannheim.

Sonntag, den 29. März, 4 Uhr und 8 1/2 Uhr 78243 Gastspiel von Herr u. Frau Dir. Kersbaum Das Geheimnis des roten Hauses.

Mannheimer Sängervereinigung.

Hauptprobe am Samstag, den 28. März 1908, abends präzis 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins, Prinz-Wilhelmstraße. Um vollständiges Gelingen bitte Der geschäftsführende Ausschuss.

Hof-Instrumentenmacher 67884

Heinrich Kessler P 6, 2 P 6, 2 Spezialität: Geigenbau u. Reparaturen. Größte Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art. Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

Zur facunmännischen Instanzhaltung und Stimmen von Pianos

empfehlen sich C. Oehler, 20308 Aufträge erbitte an Herrn Köhler, T 6, 8, Laden.

Thalia-Theater P 7, 1 P 7, 1

Von Heute ab neues erstklassiges Programm.

- 1. Tonbild: Verlassen, Verlassen. 2. Sensationell Die Löwenbraut Tilly Böhm mit ihren 10 Gespielern der Wäste. 3. Die ertappte Köchin (Humoristisch). 4. Tonbild: Stettiner Sängers. 5. Neu für Mannheim Die Vestalin. Dramatische und realistische Szene. 6. Meine Hase ist geplagt (Original). 7. Tonbild: May der Himmel dir vergeben, aus Martha. 8. Die Herstellung des Champagners (Interessant und lehrreich). 9. Die erste Zigarre des Primaners. Ausflug nach Neapel und dem Vesuv (Großartige Naturaufnahme). 10. Jeden Mittwoch von 2-6 Uhr nachmittags

Kindervorstellung

Jeden Freitag von 3 Uhr nachmittags ab Volksvorstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen. 78291

Außergewöhnliches Angebot! Ein Posten farbiger Seidenstoffe 195 netto. Ende der Woche treffen ein: 25 Stück schwarze Seidenstoffe Gelegenheitskauf weit unter Preis. Verkauf nur gegen Bar. Seidenhaus Rich. Kerb Nachf. P 2, 1 Inh. Otto Loew Planken.

Institut Büchler, Rastatt i. B. Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Kolde u. harte Vorbereitung, 1. bis 4. Klasse, Examen sowie für alle Klassen von Zelta bis Ober-Sekunda. Besondere Berücksichtigung findet die Vorbereitung auf die verschiedenen Schulen. Individuelle Behandlung, Aufsicht, sorgfältige Erziehung. Kleine Klassen, beste Erzieher, Schuler, eigene Villa, großer Garten und Spielplatz. Prospekt. 4171

Mannheimer PANOPTIKUM H 1, 1 Breitestr. H 1, 1 Im Vorstellungssaal noch kurze Zeit: Experimente der berühmten Gedankenleserin Madame F. Cumberland. Ferner Vorführung der rätselhaften Illusion: Das Verschwinden einer Person aus dem Publikum. Im Welt-Panorama diese Woche: Wien u. Sommerringbahn.

Rest. Terminus, N 3, 12. Morgen Sonntag Grosses Abschieds-Konzert. Zutritt gestatte ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am 1. April das Rest. Hohenzollern (Kaiserring) übernehmen werde. In dem ich meinen wertigen Gästen, sowie dem verehrten Publikum für das allerhöchste Wohlwollen, welches mir bisher im 'Terminus' entgegengebracht wurde, bestens danke, bitte ich mir daselbe auch in meinem neuen Lokale bewahren zu wollen. Hochachtung Hans Mühlenrich.

Spanische Weinstube u. Weinhandlung G 3, 12 gegenüber dem Krankenhaus G 3, 12 Ein Wagen mit spanische Weine eingetroffen und empfangen werden zur bevorstehenden Konfirmation per 1. u. 4. April, an, sowie garantiert reine Pfälzer Weine, eigenes Gewächs, das 1/2 u. 3/4 Pf. an. U. n. geeigneten Gelegenheiten 78100 p. Raberns - Max Mangold. Bestellungen von 5 bis 6 Uhr im Haus.

Ein gut bejudetes Wirtschaftsanwesen in Mannheim mit Garten und Regalbau in nächster Nähe großer Fabriken und einer Halle alle der Stadendamen, ist in den günstigsten Bedingungen preiswert zu verkaufen. Gute Beschaffenheit wird nachgewiesen. Persönliche, un-angenehme Besichtigung erweisen jede gewünschte Auskunft auf schriftliche Anfragen unter Couvert W. 60 Nr. 78305 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungen

L 13, 14 II. Stod. besterend aus 4 Zimmern, Garderobe u. Kuchensch. per 1. Juli zu vermieten. Näheres L. 13, 13, III. Stod.

T 6, 7, 2. Stod. 3 Zimmer, Wohnung, Küche, Badestube, noch Küche per 1. April zu vermieten. Näheres T 1 No. 8, 1. Stod. 2. Etage.

Eichelsheimerstr. 3 nächst dem Schlossgarten 4 Zimmer mit Balkon nebst Zub. 4. Et. ist zu vermieten. Näheres L. 14, 20, Laden.

Gabelsbergerstr. 5, freier Platz, 6. Stod, 3 Zim., Küche, Preis 40 Mk., sowie großer heller Raum mit Keller darunter große Hof- und Loggia, als Durchein, Werkstatt od. Lagerraum p. 1. April zu verm. Näheres L. 5, 18, 2. Stod. 20170

Göthestraße 18, 1. Zimmer, Küche nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres Seidenheimerstr. 15 poststr. 19748

Haydnstrasse 9 schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche per 1. April zu vermieten. Näheres Seidenheimerstr. 15 poststr. 19722

Rebelstr. 7 5. Stod, schöne 3-Zim.-Wohnung mit 11 Zimmern u. 1/2 u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Zunabuhstr. 4 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres L. 1, 1, 20150

Zunabuhstr. 24 5. Stod, 3 Zimmer, Baden, sowie auch ein kleinerer Wohnraum per 1. April zu vermieten. Näheres Seidenheimerstr. 15 poststr. 19841

Näfertalerstr. 89 Neubau, schön 3- u. 4-Zimmerwohnung mit Bad und W.C. u. per 1. April zu vermieten. Näheres L. 1, 1, 20150

Neubau, Heil. Landstrasse 3, Polnischplatz, Wohnungen per Juni zu vermieten. II. Stod 4 Zimmer, III. u. IV. Stod 4 bzw. 3 u. 2 Zimmer u. Bad. 5. Stod, alles mit Bad u. reichl. Zubehör. Näheres L. 1, 1, 20150

Königsplatz 12/14 post. Wohnungen, 3 u. 4 Zim., Küche und Bad zu verm. 58321 Näheres beim Hausbesitzer

Mollstrasse 3. Stod, elegante herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. 19976 Näheres Seidenheimerstr. 64, II.



Besonders billiges Angebot! Frühjahrs-Paletots

in aparten farbigen englischen Stoffen

78374

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
575 Mk.	975 Mk.	1450 Mk.	1900 Mk.

F 1,10 Sophie Link F 1,10

Vorstehende Serien sind in einem Spezialfenster ausgestellt.

Die vielgerühmten tadellos sitzende Schnittmuster

werden in der Lehranstalt Szudrowicz, N 3, 15 nach Maß abgerichtet, sowie sämtliche Damengarderoben im Stoff geschneitten und anprobiert. Dasselbst werden die SchülerInnen nur unter Garantie durch hervorragende Zuschneider und Damenschneidmeister, Herrn und Damen im selbständigen Anfertigen und Zuschneiden der Damen- und Kindergarderoben ausgebildet. SchülerInnen werden auch ohne jegliche Vorkenntnisse angenommen. Oberflächliche Belehrung ausgeschlossen.

20964

Erstes Mannheimer Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft

H 7, 34 Jean Wagner Telefon 942.

Übernehmen

Umzüge

in der Stadt, sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes unter Garantie. 78330

Transport von Kassenschränken, Flügel u. Klavieren

neuester Korstruktion empfiehlt

Marquisen

Carl Steinmüller
Kunst- und
Hauschlosser
Tel. 3897. H 2, 5.
Kostenausschläge gratis.

Möbelschreinerei Bernh. Müller

Wallstadtstr. 50 Telefon 3615.

Complete Laden- und Büroeinrichtungen
Ausstattung moderner Wohnräume

Für die bevorstehende Saison empfehlen wir ungesiebten

Betonkies

aus eigenen Gruben. Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung. 78188

Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Friedrichsfeld (Baden)

Franz Kühner & Co.

(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74324

**Kohlen
Koks
Bricketts
und Holz.**

Bureau: C 4, 9a. Telefon: No. 408.

Aeusserst günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Wenig gebraucht, complete, nur bessere
Schlafzimmer-Einrichtungen

billigst zu verkaufen. 79275
Näheres C 2, 19 Laden.



S. Lippmann & Cie. Nachf.

Grösstes und beliebtestes Möbel- und Waren-Kredithaus
F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9

Auf Kredit

unter denkbar günstigster Zahlungsvereinfachung.

Möbel aller Art
Komplette Einrichtungen

Das 20-jährige Bestehen unserer Firma bürgt für reelle preiswerte Waren.

Herren- und Damen-KONFEKTION

Manufakturwaren etc.

Strengste Diskretion.
Grösste Kautanz.

Besichtigung ohne Kaufzwang.



Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann

Bureau u. Kellerstr. 8 0, 33. — Telefon 446.

Eigentümer d. Hotel Kaiserhof.

Ich empfehle nachstehende Tafelbiere:
Augustinerbräu, Fürstenbergbräu (Tafeltrink 8-M. des Kaisers), Kulmbacher, Pilsner-Kaiserquell, Schrempfbräu Kar. s. u. h. c. Pilsner, Rhein, Mosel, Gordenaux, Champagner und Original Markgräfer-Weine in allen Preislagen und in bekannter vorzüglicher Qualität. 74870

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdrucker

KEINE ANTHEILE. - NUR GANZE LOOSE. - KEINE VERBOD. ABZÄHLUNG.

Deutsch gastempelt, überall gesetzl. erlaubt

Türk. 400 Fr. Prämienlose v. J. 1870.

Ausschlusszeitung 1914
Alljährlich 6 Ziehungen mit abw. jährlich. 20127
Haupttreffer 3 à 600.000.—, 3 à 300.000.—, 3 à 60.000.—,
5 à 25.000.—, 6 à 20.000.—, 6 à 10.000.— Frs.
Nebentr. 15 à 6000.—, 36 à 3000.—, 15 à 2000.—, 36 à 1250.—,
168 à 1000.—, 6000 à 250.— Frs.
Jedes Loos muss gezogen werden.

Kaufpreis (Offiziel. Br.-kurs) wird kreditirt. „Friedrich hat jeder Käufer sofort, volles, allseitiges“ Gewinnrecht, wie bei barem, Cassakauf.“
Nächste Ziehung: 1. April 1914.

Niedrigst. Treff. 20 Frs., also 10 Mk. über Kaufpreis.
keine Kosten.
Gewinnliste nach jeder Ziehung gratis. Unentgeltl. Geschäftsführung.
Bei Einzahlung von 10 Mk. = 3 Fr. 90 ct. folgt W. sofortige Gewinnberechtigung.
Prospekt gratis.
COMMERCE- & CREDITBANK.
AMSTERDAM.

Geeignete Bewerber erhalten Vertretung.

Piano, Haus, Musik, Klavier, kleine Klavier, gebraucht, billig, für 2 Zimmer, K'ofen, L'achen, 18300



Haarentfernung

und Warzen
nach der elektrolytischen Methode.
Einiges, von allen Aerzten vorerkanntes Verfahren. 78051
Absoluter Erfolg. Garantie. 5jähr. Praxis.
Zahlreiche Dankschreiben.
Feinste Referenzen.

Frau Ehrler,
Mannheim, S 6, 37.

Ziehung am 1. April in Weimar 1. Geld-Lotterie in Weimar.

2000 Gewinnlose Bar-Geld ohne Abzug — 100.

40000		Erster Hauptgewinn Mk.	
15000		Zweiter Hauptgewinn Mk.	
1 à 5000 Mk.	1 à 3000 Mk.	100 à 2000 Mk.	100 à 1000 Mk.
2 à 2000 Mk.	200 à 1000 Mk.	200 à 500 Mk.	200 à 300 Mk.
4 à 2000 Mk.	200 à 1000 Mk.	200 à 500 Mk.	200 à 300 Mk.
20 à 2000 Mk.	200 à 1000 Mk.	200 à 500 Mk.	200 à 300 Mk.
100 à 2000 Mk.	200 à 1000 Mk.	200 à 500 Mk.	200 à 300 Mk.

Weimar-Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mk.
Zu beziehen durch Eberhard Feizer, Stuttgart, Kanzeistr. 20.

Fritz Baumüller

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Büro: M 4, 7 Telefon 2122

liefert zu billigsten Tagespreisen

Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz

Bestellungen werden auch bei Fr. Sinn, R G, 4 entgegen genommen. 78035

Zu vermieten

P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20
bestehen aus großen, hellen Zimmerräumen, L. u. H. Stanz, abgetrennter Küche, W.C., Bad, Kamin, auch als Geschäftsräume
verwendbar geeignet, sofort oder später zu vermieten. 78125
Wein-Steuer und Lagerraum ebenfalls zu vermieten.
H. Marum, Verbindungs-Kanal, Telefon Nr. 51 u. 1255

Zu vermieten.

Das frühere Anwesen der Firma Achenheimer & Mayer auf der Rheinau ca. 13000 qm ist als Fabrik- oder Lager-Terrain ganz oder geteilt zu vermieten oder event. zu verkaufen. Das Terrain liegt vis-a-vis dem Bahnhof Rheinau. 76054
Offt. Anfragen sind zu richten an Dr. Achenheimer, L. 13, 19, Mannheim.

Zu meinem P 7, 16 (Geldbrückerstraße) von 1. Oktober a. z.

grosser Laden
mit Nebenzimmer
und damit verbundenen geräumigen Kellerräumen
gehört zum Haus (Lagerungsort) zu verkaufen.
Käufer zu
D. Meyer-Picard, Reichsplatz 11
78335
Telephon Nr. 1267.